Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 21. Februar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang. — Nr. 44

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Feuerschaden.

Schlimmer Brand in Quincy, Ill.

Quincy, Ill., 21. Febr. Zu früher Stunde brach heute eine verheerende Feuersbrunst im Geschäftstheil unserer Stadt aus, und ehe das wüthende Element unter Kontrolle gebracht werden konnte, war ein Schaden von mindestens $175,000 verursacht. Unter den, nebst ihrem Inhalt zerstörten Gebäuden sind: Das Groß-Droguengeschäft von Sommer & Lynns, die „Reliable Incubator Works", das Handelsgeschäft von Sinnock & Nichols, die Schott'sche Sattlerei, die Hoffmann'sche Druckerei und das Respahl'sche Spezereigeschäft. Die Versicherung ist nur eine theilweise. Der Wächter John Sullivan wurde vom Rauch überwältigt und wäre um ein Haar umgekommen. Sein Zustand ist ein kritischer.

Die Hudson-Brückenfrage.

Washington, D. C., 21. Febr. Der Handelsausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 9 gegen 4 Stimmen beschlossen, über die New York- & Hudson-Brückenvorlage günstig zu berichten. Viele halten die Annahme der Vorlage jetzt für gesichert.

Kongreß.

Washington, D. C., 21. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte heute Richard Barthold von Missouri eine Vorlage ein, wonach der 12. Februar, als Geburtstag Abraham Lincolns, zu einem nationalen Feiertag gemacht werden soll.

Die Versuche, im Abgeordnetenhaus eine beschlußfähige Mitgliederzahl zu erlangen, um über den Antrag auf Debattenschluß über die Bland'sche Silberregal-Prägungsvorlage abzustimmen, waren auch heute, nach den letzten Berichten, erfolglos.

Strike-Unruhen.

Middlesborough, Ky., 21. Febr. Die Mißhelligkeiten in den Mingo-Gruben dauern fort. Nächtlicherweile wurde aus dem Hinterhalt auf Nicht-Gewerkschaftler gefeuert. Ein Mann wurde verwundet, wird aber mit dem Leben davonkommen. Auch brachten die Striker einen mit Kohlen beladenen Zug zum Entgleisen. Die Louisville- & Nashville-Bahn verweigert die Weiterbeförderung von Kohlen, bis der Gerichtsbefehl gegen die Arbeitsritter wieder aufgehoben ist.

Bei einem Einsturz in den Mingo-Gruben wurde der Arbeiter Tom Jackson getödtet, und zwei andere wurden verletzt. Alle drei waren Nicht-Gewerkschaftler.

Wieder flott.

Cairo, Ill., 21. Febr. Der Dampfer „State of Missouri, welcher, wie an anderer Stelle kurz erwähnt wurde, in der Nähe von New Madrid (auf der Fahrt von Cincinnati nach New Orleans) versank, ist wieder glücklich gehoben worden und setzt seine Fahrt fort.

War eine Ente.

Washington, D. C., 21. Febr. Das kürzlich verbreitete Gerücht, daß der Chinese Pung, welcher lange Zeit Erster Sekretär der chinesischen Gesandtschaft dahier war, in China wegen Hochverrathes geköpft worden sei, stellt sich als völlig grundlos heraus. Pung genießt auch noch immer die Gunst seiner Regierung.

Bahnfrevler.

Fostoria, O., 21. Febr. In der Nähe von McComb wurde vergangene Nacht versucht, einen ostwärts fahrenden Schnellzug der Nickelplate-Bahn zum Entgleisen zu bringen. Es wurden Schwellen auf das Geleise gelegt, aber ein Landwirth, der auf dem Geleise nach seiner Wohnung zuging, bemerkte den Unrath und machte sofort dem Stationsagenten in McComb Anzeige davon. Wäre Niemand auf die Versperrung aufmerksam geworden, so hätte sich ohne Zweifel wieder ein schweres Bahnunglück ereignet. Das ist seit wenigen Wochen schon der zweite Versuch, einen Zug auf dieser Strecke zum Entgleisen zu bringen. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Schiedam von Amsterdam; Para von Colon; Furnessia von Glasgow.

Yokohama, Japan: Empreß of Japan von Vancouver, B. C.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; vorher aber wahrscheinlich am Tage oder heute Abend Schnee im südlichen Theil; steigende Temperatur am Donnerstag; nördliche Winde, welche veränderlich werden.

— Die Leiche eines Mannes, welcher ausgangs der Woche in St. Joseph, Mo., Selbstmord beging, ist jetzt als diejenige des Schriftsetzers Georg Koedding identifizirt worden, der sich jüngst in Chicago von der deutschen Schriftsetzer-Union $50 borgte und sich dann, leider erfolglos, auf die Suche nach Arbeit machte. Er hinterläßt eine Gattin.

Ausland.

Die Richterianer rühren sich.

Berlin, 21. Febr. Die freisinnige Volkspartei, der Flügel Richter des dereinstigen Deutsch-Freisinns, entfaltet eine rege Thätigkeit. So hat dieselbe eine Neuwahl der Beamten vorgenommen und die Abgeordneten Reinhardt Schmidt-Elberfeld, Dr. Langerhans-Berlin und Dr. Müller-Sagan zu Vorsitzenden des Zentral-Ausschusses, Eugen Richter zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, welchem der Erlaß politischer Kundgebungen obliegt, gewählt. Zudem hat der Zentral-Ausschuß der Partei an Geheimrath Virchow das Amt eines Ehrenpräsidenten übertragen. Am 22. September werden sich die Getreuen Richters in Eisenach zum Parteitage zusammenfinden.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 21. Febr. Nachdem Kaiser Wilhelm den Marinerekruten den Fahneneid abgenommen hatte, begab er sich mit seinem Bruder und dem Admiral Goltz nach dem Kriegsschiffe „König Wilhelm", und es wurde das 25jährige Jubiläum der Erbauung desselben gefeiert. Nach Besichtigung der Kriegsschiffe speiste der Kaiser im Marineklub mit den Offizieren. Spät gestern Abend fuhr der Kasier in einem Kutter durch die elektrisch beleuchteten Docks; die Mannschaften der verschiedenen Schiffe waren in ihren Raaen aufgestellt und begrüßten ihn.

Was ist los mit Bennigsen?

Berlin, 21. Febr. Bekanntlich hieß es unlängst, daß der alte nationalliberale Führer Bennigsen mit anderen leitenden Geistern seiner Partei in Meinungsverschiedenheit gerathen sei und sich deshalb, nach berühmtem Muster grollend, nach Hannover auf seinen Oberpräsidentenstuhl zurückgezogen habe. Dann verlautete, daß lediglich Gesundheitsrücksichten sein zeitweiliges Fernbleiben vom politischen Getriebe wünschenswerth machten, und diese Erklärung gewann an Glaubwürdigkeit, als Bennigsen sich vor einigen Tagen wieder im Reichstage zeigte. Nun aber kommt die Münchener „Allgemeine Zeitung" mit der Meldung, daß im hohen preußischen Verwaltungsdienste demnächst wesentliche Aenderungen zu erwarten seien; sie spricht von drei und vier Oberpräsidenten, deren Posten vakant werden dürften, und unter diesen Amtsmüden wird auch Bennigsen genannt. Es heißt da, daß derselbe mit dem Eintritt in das siebzigste Lebensjahr, — er ist am 10. Juli 1824 geboren — seinen Posten zu quittiren gedenke, — und das Alles aus Gesundheitsrücksichten.

Die czechischen Geheimbündler.

Siebzig verurtheilt und zwei freigesprochen.

Wien, 21. Febr. Der große Prozeß gegen die Mitglieder des czechischen Geheimbundes „Omladina" ist zu Ende. 20 der Angeklagten wurden zu Haftstrafen verurtheilt, welche zwischen 2 und 8 Jahren schwanken. 50 andere erhielten Haftstrafen von 2 Wochen bis zu 2 Monaten. Nur zwei wurden freigesprochen. Eine große Anzahl Gesinnungsgenossen war bei Verkündung des Urtheils zugegen, doch fand keine Kundgebung statt.

Studenten-Attentat.

Wien, 21. Febr. Für den Erfolg der Petition der Studenten der technischen Hochschule in Graz, in welcher der Kultusminister um Wiedereröffnung der von Staatswegen geschlossenen Lehranstalt ersucht wird, dürfte die Thatsache kaum förderlich sein, daß auf der Treppe zum Wohnhaus des Rektors der Anstalt, Heyne, eine mit Salpeter und Pikrin gefüllte Büchse gefunden worden ist. Wie schon früher einmal erwähnt, sollte der Rektor für die Unregelmäßigkeiten, welche den Schluß der Anstalt zur Folge hatten, zum Sündenbock gemacht, er in den Ruhestand befördert werden. Nun scheint es, als ob man ihn noch anderswohin hätte befördern wollen.

Neue Stimmrechtsvorlage?

Wien, 21. Febr. Es heißt, daß die österreichische Regierung eine neue Vorlage zur Erweiterung des Stimmrechts einbringen werde, um die sozialistische Agitation für allgemeines Wahlrecht wirkungslos zu machen.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Rio de Janeiro, 21. Febr. „Republica", das bekannte Kriegsschiff der Revolutionäre, soll mit bedeutenden Verstärkungen für dieselben und dem Admiral de Mello an Bord, in der Bai eingetroffen sein. Es heißt, die Revolutionäre hätten dem, so schnell wieder von hier nach Süden abgefahrenen Regierungs-Dynamitkreuzer „Nictheroy" ein Boot nachgesandt. Bei einem Landtreffen zwischen Revolutionären und Regierungstruppen in der Nähe der Stadt Itapeva sollen die Letzteren geschlagen worden sein. Die einzige bis jetzt unbedingt feststehende Thatsache ist übrigens, daß die beiden Parteien mit allen Kräften einander zu Tode lügen.

London, 21. Febr. Einer Depesche aus Montevideo, Uruguay, zufolge, sollen sämmtliche Schiffe der brasilianischen Regierung, mit Ausnahme des Dynamitkreuzers „Nictheroy", zu den Revolutionären übergegangen sein und im Dienst derselben den Hafen von Rio verlassen haben.

Das Bombenfieber in Paris.

Verbrechen, schlechter Witz und Angst.

Paris, 21. Febr. Die Angst vor Dynamit-Attentaten ist bereits eine so allgemeine geworden, daß fast Niemand mehr ohne zwingende Gründe es riskirt, Nachts seiner Behausung fernzubleiben. Der Hotel- und Wirthschaftsbesuch ist infolgedessen sehr zurückgegangen.

Der Mann von verdächtigem Aussehen, welcher, wie gestern erwähnt, das Zimmer in der Rue St. Jacques gemiethet hatte, worin dann die Bombenexplosion stattfand, soll „Ravally" geheißen haben. Ein mit demselben Namen unterzeichneter Drohbrief war dem Polizeipräfekten zugegangen. Einer anderen Theorie zufolge soll ein Mann Namens Bastard das Karnickel sein. Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, daß ein Versuch gemacht worden sei, das Amt des Auswärtigen in die Luft zu sprengen; das grundlose Gerücht soll dadurch entstanden sein, daß Jemand aus seiner Tasche eine Luftpumpe fallen ließ, die in Verbindung mit der pneumatischen Vorrichtung eines Zweirades gebraucht wurde. Im Bureau der „Societe Generale" in Beziers fand man auf einer Fensterbank gleichfalls ein bombenähnliches Ding; doch stellte es sich heraus, daß zwei Jurmacher dahintersteckten; die Verdächtigen, zwei junge Klempner, wurden indeß wegen Unfuges verhaftet.

Paris, 21. Febr. Die Polizei hat 12 Verhaftungen wegen der neuesten Bombengeschichten vorgenommen. Unter den Verhafteten ist auch der schon erwähnte Bastard, von welchem die Polizei ziemlich sicher ist, daß er hervorragenden Antheil an diesen Bomben-Affären hat.

Telegraphische Notizen.

— Von Christiania, Norwegen, aus wird im kommenden Mai eine von der amerikanischen Presse ausgerüstete Nordpol-Expedition abgehen. Drei Norweger werden dieselbe begleiten.

— Im Irrenhaus zu Herzberg, im preußischen Regierungsbezirk Merseburg, starb der Schauspieler Moritz Haath, ein Mitglied des ehemaligen Berliner Nationaltheater-Ensembles.

— Der deutsche Reichstag hat die Kolonial-Voranschläge gutgeheißen, nachdem der Kanzler Caprivi nochmals erklärt hatte, daß es sehr nachtheilig sein könnte, deutsche Kolonialbeamte in Afrika voreilig abzuberufen, ehe vollständigere Nachrichten aus Kamerun eingetroffen seien.

— Als gestern die italienische Abgeordnetenkammer wieder eröffnet wurde, gab es alsbald stürmische Auftritte. Der radikale Abgeordnete Imbriani verlangte, daß alle mit den sizilischen Unruhen zusammenhängende Fragen sofort erörtert würden, während der Premierminister Crispi die Erörterung derselben auf Freitag, nach vorheriger Besprechung der neuen Sparsamkeitsmaßregeln, ankündigte, und die Mehrheit der Kammer mit dieser Anordnung auch einverstanden war. Der Vizepräsident der Kammer wollte Imbriani nicht mehr das Wort geben, dieser und seine Anhänger lärmten aber weiter, und der Lärm wurde so groß, daß sich der Vizepräsident genöthigt sah, die Sitzung vorläufig aufzuheben. In den Wandelgängen geriethen dann die Abgeordneten aneinander, und es soll viele Ohrfeigen gesetzt haben; mit Mühe wurde eine allgemeine Prügelei verhütet. Später wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

— Aus Springfield, Ill., wird mitgetheilt, daß der Staatsgesundheitsbehörde aus Edwardsville 14 Blatternfälle gemeldet wurden.

— Zu Bloomington, Ill., trat gestern-Nachmittag die Konvention der Polizeichefs des Staates Illinois zusammen. Dieselbe wird vier Tage dauern.

— Der aus Colon heute früh in New York eingetroffene Dampfer „Para" brachte auch die Mannschaft der verunglückten alten Bundeskorvette „Kearsarge" mit.

— Der von Cincinnati nach New Orleans bestimmte Dampfer „State of Missouri" ist in der Nähe von New Madrid untergesunken. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

— Aus Philadelphia wird gemeldet, daß bei der gestrigen Kongreßwahl der Republikaner Galusha A. Grow mit etwa 150,000 Stimmen Mehrheit über seinen demokratischen Gegenkandidaten James D. Hancock gesiegt habe.

— Auf sehr kühne Art entfloh aus dem Zuchthause in Chester, Ill., der Sträfling Joseph S. Hardin, der 20 Jahre wegen des bekannten Eisenbahnraubes von Centralia, Ill., abzusitzen hat. Er wurde ein guter Freund eines der Vertrauenssträflinge, welche als Karrenfahrer benutzt werden. Dieser gestattete ihm, in einen der Karren zu springen und sich auf dem Boden desselben niederzulegen, worauf er den übrigen Raum mit Lehm füllte. Mit dem beladenen Karren fuhr der Vertrauenssträfling zum Gefängnißthore hinaus und schüttete am Flußufer die Ladung mitsammt Hardin den Damm hinab, wo zur Befestigung der Flußeinfassung neuer Grund angelegt wird. Hardin entkam durch den eiskalten Fluß hindurch; man glaubt aber, daß ein Nachen bereit gestanden und ihn rasch aufgenommen habe.

Hopkins Reformpläne.

Mayor Hopkins unternahm heute Vormittag eine Inspektionstour durch die verschiedenen städtischen Amtsstuben, um sich zu vergewissern, wie viele Angestellte in jedem Departement entlassen werden können, ohne daß der allgemeine Dienst darunter zu leiden haben würde. Vor einiger Zeit ließ sich Herr Hopkins von den Vorstehern der verschiedenen Departements einen Bericht darüber erstatten, mit wie viel weniger Clerks und sonstigen Angestellten sie auskommen könnten. Es scheint, daß der Mayor mit diesem Bericht nicht besonders zufrieden war, und sich selbst persönlich davon überzeugen will, ob nicht noch mehr Ersparnisse durch Entlassung überflüssiger Angestellter eingeführt werden können.

Heutige Brände.

Im Dachgeschoß des einstöckigen Hauses Nr. 82 Judd Str., entstand heute Morgen, wenige Minuten nach 6 Uhr, ein Feuer, das einen Gesammtschaden von $250 anrichtete. Das Gebäude ist Eigenthum von Jacob Cohen und wird von Moses Levi nebst Familie bewohnt. Ein zufällig des Weges kommender Passant, der die Flammen aus dem Dache hervorbrechen sah, hatte sofort den Alarm eingesandt und die in festem Schlafe liegenden Bewohner rechtzeitig geweckt. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und löschte den Brand in kurzer Zeit. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Man vermuthet jedoch, daß eine überhitzte Ofenröhre den Dachstuhl entzündet hatte. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Durch einen überheizten Ofen brach heute Morgen kurz nach 8½ Uhr in dem Nr. 1932 Oakland Ave. gelegenen Hause ein Feuer aus. Obgleich die Feuerwehr in verhältnißmäßig kurzer Zeit zur Stelle war, hatten die Flammen doch schon einen Schaden von $100 an dem Hause angerichtet und Haushaltungsgegenstände im Werthe von $50 zerstört. Das Haus wird von C. S. Choulan bewohnt.

Ein Feuer, welches heute Morgen gegen 1 Uhr in dem Hinterhause von Nr. 1524 Michigan Ave. ausbrach, richtete einen Schaden von etwa $200 an. Das Haus ist das Eigenthum von L. K. Pratt und wird von Geo. Norton bewohnt.

Zur letzten Ruhe.

Unter zahlreicher Betheiligung seitens der vielen Freunde fand heute Nachmittag die Beerdigung des im Alter von 58 Jahren in New Orleans verstorbenen Herrn Peter Mahr statt. Von der Familienwohnung No. 907 N. Clark Str. aus, gab ein zahlreiches Trauergefolge dem Todten das Ehrengeleit nach dem Graceland-Friedhofe, woselbst die sterblichen Ueberreste des bekannten und hochgeachteten Bürgers ihre letzte Ruhestätte fanden. Die Mitglieder des „Sennefelder Liederkranz" des „Schwabenvereins" und der „Mithra-Loge", auch eine Anzahl Aldermen, nahmen an der Beerdigungsfeier Theil. Wie schon gestern kurz berichtet, hat der Stadtrath in seiner letzten Sitzung am Montag das Andenken an den verstorbenen früheren Alderman Peter Mahr durch einen besonderen Beileidsbeschluß für die Hinterbliebenen geehrt.

Telegraphische Notizen.

— Zehn Gefangene sind aus dem Countygefängniß in Lockport, Tex., ausgebrochen.

— In Rockford, Ill., ist die Zweite Kongregationalistenkirche, eines der schönsten Gotteshäuser des Staates, bis auf die kahlen Mauern abgebrannt. Verlust etwa $100,000.

— Einbrecher drangen nächtlicherweile in das Wohnhaus des Geldverleihers Simon Jacobson in San Francisco und erbeuteten etwa $12,000 in Baargeld und Juwelen.

— Der bekannte Desperado und Schriftsteller Christ Evans (ehemals Kumpan des Räubers Sontag) ist in Fresno, Cal., zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

— In Boston wäre es gestern beinahe zu einem schlimmen Krawall der Arbeitslosen unmittelbar vor dem Staatskapitol gekommen. Etwa 5000 Arbeitslose zogen vor das Kapitol und verlangten Hilfsmaßregeln. Der Gouverneur Greenhalge erschien und hielt eine Ansprache, welche ziemlich beifällig aufgenommen wurde. Nun wollten die Führer der Arbeitslosen sofort der, gerade in Sitzung befindlichen Legislatur ein Bittgesuch unterbreiten. Nach den Geschäftsregeln ging das jedoch nicht, und als die Menge hiervon Mittheilung erhielt, wurde sie, besonders infolge der aufreizenden Bemerkungen des Anarchisten M. D. Swift, wüthend. Man erwartete einen Sturm auf das Kapitol. Alle benachbarten Polizeistationen wurden telegraphisch in Kenntniß gesetzt, und in wenigen Augenblicken kamen 100 Polizisten auf Patrolwagen angesaust. Ein Polizeibeamter forderte den, noch immer auf dem Balkon sprechenden Swift zum Schweigen und Weggehen auf; Swift fügte sich auch der Aufforderung, die Menge jedoch glaubte, er sei verhaftet worden, und die allgemeine Aufregung wurde noch größer. Erst als Swift nochmals auftrat und den Sachverhalt aufklärte, beruhigten sich die Leute und gingen auseinander.

Tödtlich verwundet.

Ein blutiger Kampf zwischen drei Schwägern.

Die Wohnung von Michael Walsh, Nr. 2714 Shields Ave., war während der vergangenen Nacht der Schauplatz eines blutigen Kampfes, bei dem Brotmesser, Beile und Stühle als Waffen benutzt wurden. Es war kurz vor Mitternacht, als die beiden Brüder Timothy und John Kelly, wohnhaft Nr. 3023 Shields Ave., das Haus ihres Schwagers, des obengenannten Walsh, betraten, um mit demselben irgend eine Familienangelegenheit zu besprechen. Walsh schien über den Besuch sehr erfreut zu sein und ließ wiederholt aus einer benachbarten Schankwirthschaft Bier und Schnaps holen. Das gute Einvernehmen dauerte jedoch kaum eine Stunde. Wegen irgend einer geringfügigen Veranlassung kam es zwischen den drei Schwägern zu einem Wortstreite, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Walsh ergriff schließlich ein großes Hackmesser und führte einen furchtbaren Schlag gegen John Kelly, der blutüberströmt zu Boden fiel. Der Unglückliche hatte eine nahezu sechs Zoll lange und sehr tiefe Wunde am Kopfe davongetragen. Thimothy Kelly nahm, um seinen verwundeten Bruder zu rächen, ein auf dem Tische liegendes Brotmesser, mit dem er seinem Schwager zu Leibe ging. Es folgte jetzt ein wüthendes Handgemenge. Die ergrimmten Männer richteten sich gegenseitig in entsetzlicher Weise zu, bis endlich Kelly erschöpft und aus zahlreichen Wunden blutend zusammenbrach. Der Lärm des Kampfes hatte die Aufmerksamkeit der übrigen Hausbewohner erregt, die sofort einen Boten nach der Polizeistation an der Cottage Grove Ave. schickten. Polizist Conley war bald darauf zur Stelle. Es gelang ihm, den rasenden Walsh, der selbst nicht unerheblich verwundet war, zu überwältigen und dingfest zu machen. Er wurde nach der Station an der 35. Str. gebracht, wo seine Wunden von einem Arzte verbunden wurden. Ein Ambulanzwagen schaffte den schwer verletzten John Kelly nach dem County-Hospital. Da die Schädeldecke des Unglücklichen zertrümmert ist, dürfte er schwerlich mit dem Leben davonkommen. Thimothy Kellys Verletzungen sind nicht gefährlich. Richter Glennon, dem heute der des Mordangriffs angeklagte Walsh vorgeführt wurde, hat die Verhandlung des Falles auf zehn Tage verschoben.

Des Mordes angeklagt.

Der Polizist Patrick Cummings wird sich am 27. d. Mts. in Richter Glennons Gerichtshof auf die Anklage der Ermordung von Robert Adams zu verantworten haben. Adams, welcher ein Farbiger war, wurde vor seinem Hause, Nr. 236 N. Halsted Str., in der Nacht des 14. Januar erschossen, während die Polizisten Cummings, Loftus, Hamilton und Mullen ihn verhaften wollten. Die Coronersgeschworenen sprachen die Polizisten auf den Grund hin, daß Adams sich seiner Verhaftung widersetzt habe, zwar von aller Schuld frei, aber die Wittwe Adams hat jetzt gegen Cummings, der den tödtlichen Schuß abgefeuert haben soll, die Anklage des Mordes erhoben.

Frau Adams gab gestern unter Eid an, daß sie an demselben Abend, an welchem ihr Mann erschossen wurde, ein Geräusch vor dem Hause vernahm und hörte, wie ihr Mann die Worte: „Ich wohne hier!" ausrief. Einige Minuten später fiel der verhängnißvolle Schuß.

Cummings ist derselbe Polizist, welcher sich vor etwa 10 Jahren bei Gelegenheit der Blokade der String Str. durch seine Brutalität mehreren deutschen Frauen gegenüber so unrühmlich auszeichnete.

Ein Adler für den Mayor.

Bürgermeister Hopkins wurde heute Nachmittag von Hrn. Matthias Boesen von der 21. Ward mit einem prachtvollen Goldadler beschenkt. Der Adler, welcher ausgestopft ist, ruht auf einer breiten Kugel, die auf einem Ambos angebracht ist. Der riesige Vogel wurde am 19. Dezember v. J., also am Tage von Herrn Hopkins Erwählung, von Hrn. Boesen in der Nähe des Calvary-Friedhofes, innerhalb der Stadtgrenze, geschossen. Der Vogel hat sammt dem Postament eine Höhe von 4 Fuß, und mit ausgebreiteten Flügeln eine Breite von 7 Fuß aufzuweisen.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 5 Grad über Null, Mitternacht 1 Grad unter Null, heute Morgen um 6 Uhr 3 Grad unter und heute Mittag um 12 Uhr grade Null. Am Niedrigsten, nämlich auf 4 Grad unter Null, stand das Thermometer um 5 Uhr 20 heute Morgen.

* Korporations-Anwalt Rubens hat sich nach New York begeben, um an dem Begräbniß seines Schwagers Joseph Keppler, des vorgestern verstorbenen Herausgebers des bekannten Witzblattes „Puck", theilzunehmen.

* Oberbau-Kommissär Jones erhielt heute Vormittag die Pläne für die neue Brücke, welche die Metropolitan Hochbahngesellschaft über den Fluß, zwischen der Jackson und Van Buren Str., erbauen wird, zur Prüfung zugestellt.

Die Vertheidigung hat das Wort.

Anwalt Donahoe wird seine Rede zu Gunsten Coughlins übermorgen beendigen.

Je mehr sich der Coughlin-Prozeß seinem Ende nähert, desto größer scheint das Interesse des allgemeinen Publikums zu werden, welches im Laufe der langwierigen Verhandlungen bedeutend erschlafft war. Das Interesse der zahlreich erschienenen Damen konzentrirte sich heute weniger auf den Angeklagten selbst, als auf dessen Gattin, die mit den beiden Kindern auf den vordersten Stühlen, unmittelbar hinter dem Tische der Vertheidiger, saß. Während Anwalt Donahue seine donnernden Tiraden zu Gunsten ihres Vaters losließ, spielte Coughlins kleine Tochter mit ihrer Puppe, während der Junge sich auf andere Weise die Zeit vertrieb.

Anwalt Donahoe setzte unmittelbar, nachdem Richter Tuthill die Gerichtssitzung eröffnet hatte, seine durch die gestrige Vertagung unterbrochene Rede an die Geschworenen fort. Der Redner bestritt zunächst, daß die Ursache von Dr. Cronins Tod überhaupt bekannt sei. Während die Anklagebehörde es als selbstverständlich und erwiesen annehme, daß Dr. Cronin an den ihm in der Carlson Cottage beigebrachten Wunden gestorben sei, hätten die medizinischen Sachverständigen, Dr. Egbert und Dr. Perkins, die in ihrer Eigenschaft als County-Aerzte den Sektionsbefund an der Leiche aufgenommen haben, im Kreuzverhör zugeben müssen, daß die Todesursache nicht mit Sicherheit bekannt sei. Infolge der stark vorgeschrittenen Verwesung konnten die ärztlichen Sachverständigen nicht sagen, ob die Wunden am Kopfe Dr. Cronins vor oder nach dem Tode beigebracht worden sind. „Warum sagt die Anklageschrift nichts davon, daß die Todesursache unbekannt ist?", rief Anwalt Donahoe aus, und mit erhobener Stimme fortfahrend erklärte er: „Hinter dieser Anklagebehörde standen Männer, die in ihrer wahnsinnigen Verzweiflung sich in die eine Idee verrannt hatten, daß Dr. Cronin in der Carlson Cottage ermordet worden war."

Dann erging sich der Vertheidiger in eine ungemein weitschweifige und ermüdende Wiederholung der Aussagen, die Dr. Hektoen, Dr. Moyer, Dr. Andrews und die anderen Sachverständigen der Vertheidigung gemacht hatten. Seine Argumentation, die sich immer um dasselbe Thema drehte, nämlich, daß die Doktoren die Todesursache nicht anzugeben vermochten, verlor sehr viel von ihrer Beweiskraft, weil er zu einseitig vorging. Er vermied sorgfältig alle diejenigen Stellen in den Aussagen der Sachverständigen, die ihm nicht in den Kram paßten, und ebensowenig ließ er sich auf eine Kritik des von den Sachverständigen der Anklagebehörde abgegebenen Zeugnisses ein. Herr Donahoe wird seine Rede heute noch nicht, sondern erst am Freitag zu Ende führen, da morgen, an Washingtons Geburtstag, die Gerichtsverhandlung ausfällt.

"After the Ball is over."

Böse Folgen der Tanzlust.

Eine unzügelbare Lust zum Tanzen ist die Ursache, daß die 16jährige Ethel Rice wahrscheinlich eine geraume Zeit in der Anstalt für gefallene Mädchen (Erring Womens Home) zuzubringen haben wird. Die Betreffende, ein auffallend hübsches Mädchen mit einem wahren Puppengesicht, war im Hause der Frau C. C. Sherman in Irving Park als Dienstmädchen angestellt und wußte sich so in das Vertrauen der Dame einzuschleichen, daß sie die letztere wie ein Kind des Hauses hielt und ihr die Schlüssel zu demselben anvertraute. Dieses benützte das vergnügungssüchtige Mädchen entnahm aus einem Schranke ein der Frau Sherman gehöriges hochfeines seidenes Kleid, ein Paar Schuhe, sowie die anderen zu einer Balltoilette gehörigen Gegenstände und besuchte in diesem Aufzuge einen Tanz auf der Südseite, wo sie sich auf das Beste amüsirte. Sie wurde noch in derselben Nacht wegen Diebstahls verhaftet und hatte in der Polizeistation bis heute Morgen Gelegenheit gehabt, das bekannte Lied „After the Ball is over" mit schwermüthiger Betonung als selbst erlebt zu singen. Richter Severson vertagte die Verhandlung über den Fall bis zum 24. Februar, da er nicht ohne die Zustimmung der Mutter des Mädchens über das Schicksal desselben entscheiden wollte.

Ein alter Sünder.

Rosie Sincker, ein 17jähriges Mädchen und im Hause Nr. 267 Sangamon Str. wohnhaft, hatte heute Morgen vor dem Gerichtshofe des Richter Severson gegen den John Eschufsky, ein verlottert und verkommen aussehendes Individuum, die Klage wegen verbrecherischen Angriffs angestrengt. Die Verhandlung ergab zur Genüge die Schuld des alten Sünders, der sicher sein verabscheuungswürdiges Vorhaben ausgeführt haben würde, wenn ihn nicht seine eigene Frau mit Gewalt daran verhindert hätte. Der Richter verschob die Entscheidung über den Fall auf Antrag des Vertheidigers des Angeklagten bis kommenden Freitag.

* Südtown-Kollektor Miller lieferte heute Vormittag die Summe von $100,000 an den Stadtschatzmeister ab.

Die Zimmerdecke eingestürzt.

Richter Steins Amtszimmer in dem County-Gebäude ein Bild der Verwüstung.

Auch der Aufenthalt im County-Gebäude fängt an, recht ungemüthlich zu werden, wie durch einen Vorfall, der sich heute zu früher Morgenstunde zugetragen hat, in drastischer Weise bewiesen wird. Die ganze Zimmerdecke in Richter Steins Amtszimmer ist herabgestürzt, obwohl noch gestern Abend Alles in bester Ordnung zu sein schien. Kein Anzeichen hatte auf die drohende Gefahr hingedeutet. Das genannte Gerichtszimmer trägt die Nummer 407 und liegt im vierten Stockwerke, am südlichen Ende des County-gebäudes. Der Vorfall wurde gegen 7 Uhr Morgens bemerkt, als eine Scheuerfrau die Thür öffnete, um mit den Reinigungsarbeiten zu beginnen. Das Zimmer bot ein Bild der schrecklichsten Verwüstung dar. Große Massen von Kalk, Gasröhren and elektrischen Drähten lagen in wüstem Durcheinander auf dem Fußboden umher. Sämmtliche Tische und Stühle waren von den Trümmern bedeckt worden. Einzelne Stücke der herabgefallenen Zimmerdecke hatten ein Gewicht von mehr als 25 Pfund. Von den Querbalken der Decke hingen große Kalkstücke und zerbochene Gasröhren hinab, so daß sich anfangs Niemand in das Zimmer zu gehen getraute. Der herabgestürzte Mörtel repräsentirte ein Gewicht von mehreren Tonnen. Unzweifelhaft würde es zahlreiche Todte und Verwundete gegeben haben, wenn die Zimmerdecke nur wenige Stunden später herabgefallen wäre. Der Unfall muß sich um 4 Uhr 46 Minuten zugetragen haben, da die an der westlichen Wand des Zimmers befindliche Uhr um diese Zeit stehen geblieben war. Ein Stück der fallenden Masse hatte das Pendel und den unteren Theil der Uhr vollständig zertrümmert. Die Räumungsarbeiten und die Ausbesserung der Decke werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Strike der Zimmerleute.

Die Komites der Zimmermanns-Union patroullirten heute Vormittag gerade wie an den vorhergehenden Tagen vor dem Neubau an der Ecke von Washington und LaSalle Str., um die Anstellung von Nicht-Unionleuten zu verhindern. Ruhestörungen kamen nicht vor.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes berichtet, wurde gestern Abend vom Bau-Gewerkschaftsrath ein Neuner-Komite ernannt, dem es überlassen blieb, sämmtliche an dem Bau beschäftigte Union-Handwerker abzuberufen, falls es für nöthig gehalten würde. Dieses Komite war während des ganzen Vormittags in Sitzung, machte jedoch von der ihm übertragenen Gewalt keinen Gebrauch.

Wie es an dem Gebäude aussieht, wissen nur die Eingeweihten. Es sind, wie es heißt, gegen 50 Zimmerleute darin beschäftigt, die angeblich letzte Nacht an Ort und Stelle geschlafen und von der Kälte schwer gelitten haben. Die beiden Brüder Lickard, welche gestern Abend mit den Strikern in ein Handgemenge gerathen waren, sind heute nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Die Striker hoffen noch immer zuversichtlich, daß sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werden, ohne daß es nöthig wird, andere Organisationen in Mitleidenschaft zu ziehen.

Ein Herr John Kempf, Nr. 397 Jefferson Str. wohnhaft, erschien heute Mittag im Redaktionslokale der „Abendpost" und beklagte sich bitter über die Behandlung, welche ihm vor dem „Stock Exchange"-Gebäude zu Theil geworden. „Ich habe dort Arbeit genommen," sagte er, „und war im Begriff, meinen Werkzeugkasten zu holen. Als ich aus dem Gebäude trat, nahmen mich zwei Union-Leute in ihre Mitte und „knufften und schubsten" mich, bis an der Ecke war. Es that zwar nicht weh, aber warum lassen die Leute mich nicht ungehindert meiner Wege gehen? Polizisten waren auch in der Nähe, aber sie thaten so, als ob sie den Vorgang gar nicht bemerkten. Als ich sagte, ich würde mir einen Revolver holen, erwiderten sie, das solle ich nur bleiben lassen. Doch ich thue es trotzdem. Ich hole meine Werkzeuge und eine Waffe, und werde ich ihnen zeigen, daß ich Kourage habe. Uebrigens scheint es mir, als ob die Polizei mehr auf der Seite der Striker stände, als auf der der Kontraktoren, denn als ich ein Stück fort war und mich umsah, bemerkte ich, wie die Polizisten sich ganz freundschaftlich mit den Leuten unterhielten, welche mich herumgestoßen hatten."

Daß die Polizei mit den Strikern fraternisirt, ist nun gerade nicht der Fall, denn es sind bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden, doch die Striker haben bisher auch zu ernstlichem Einschreiten keine Veranlassung gegeben.

* Der bei der gestrigen Gasolin-Explosion in der Ryan'schen Schmiede verunglückte Frank Bauer (siehe Bericht an anderer Stelle) ist bereits heute am frühen Morgen gestorben.

* Die öffentlichen Schulen werden morgen, anläßlich von Washingtons Geburtstag, selbstverständlich geschlossen sein. Der Unterricht in den städtischen Abendschulen wird jedoch morgen nicht ausfallen.

Schrecklich verbrannt.

Furchtbare Gasolin-Explosion in Ryans Schmiedewerkstatt.

Acht Personen tragen mehr oder weniger Brandwunden davon.

Eine furchtbare Gasolinexplosion, die wahrscheinlich den Tod mehrerer Menschen zur Folge haben dürfte, ereignete sich gestern Abend gegen 5 Uhr in Patrick Ryans Schmiedewerkstatt, an der Ecke der Nord Ashland Ave. und Bauwans Str. Während vier Hufschmiede eifrig mit dem Beschlagen der Pferde beschäftigt waren und mehrere Kutscher, ihre Pfeifen rauchend und plaudernd, umhersaßen und darauf warteten, bis ihre Pferde an die Reihe kamen, suchte der 18 Jahre alte Frank Bauer seinen Grauschimmel, dessen Hufe gerade neu beschlagen worden waren, aus der Reihe u der angebundenen Pferde herauszuführen. Diese fingen an unruhig zu werden. Als Bauer seinen Grauschimmel gerade bis in die Mitte dees Raumes geführt hatte, stieß das Pferd eine Gasolinkanne um. Im Nu erfolgte aus dem Gasolinbehälter, der an der Decke aufgehängt war, eine gewaltige Explosion und, ehe die Anderen Bauer zu Hilfe kommen konnten, stand die ganze Schmiede in Flammen. Die Asche und die glühenden Kohlen flogen hoch in die Luft, während die Leute und mehrere von den Pferden zu Boden geschleudert wurden. In ihrer Todesangst sprangen die Leute durch das Hinterfenster in die hinter der Schmiede liegenden Schneehaufen. Sie lagen da stöhnend, von dem erstickenden Rauch halb bewußtlos gemacht, und wälzten sich in dem Schnee, um die Flammen an ihren Kleidern zu ersticken. Die Vorderthüre zur Schmiedewerkstatt wurde schließlich aufgemacht, aber die geängstigten Pferde drängten sich in wilder Hast durcheinander, bis sie halbverbrannt niederfielen. Frank Bauer war unglücklicherweise an der Stelle, wo die Explosion erfolgte, nämlich unterhalb der Gasolinlampe, zu Boden gestürzt. Man fand den Unglücklichen in besinnungslosem Zustande dort liegen, seine Kleider waren fast vollständig verbrannt und die unteren Gliedmaßen halb verkohlt. Bauer wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht, wo die Aerzte seinen Zustand für hoffnungslos erklärten. Dr. Henry Beck und verschiedene andere in der Nähe wohnende Aerzte waren bald zur Stelle und ließen den Verunglückten die erste Hilfe angedeihen.

Die Liste der Verletzten stellt sich im Ganzen wie folgt:

Frank Bauer, 18 Jahre alt, Kutscher bei Joseph Baker & Co., schrecklich verbrannt, wird sterben;

Patrick Ryan, Eigenthümer der Schmiedewerkstatt, Brandwunden an Gesicht und Händen, wird wahrscheinlich sein Augenlicht einbüßen;

Michael Lennan, Hufschmied, Brandwunden im Gesicht, leicht verletzt;

Thomas Sheedy, Kutscher, schwere Brandwunden an Kopf und Armen;

John Coonan, schwere Brandwunden im Gesicht, wird wahrscheinlich sein Augenlicht einbüßen;

William Fraser, Hufschmied, an Händen und Armen verbrannt;

Richard Mee, an Händen und Armen verbrannt;

Ein Kutscher, dessen Namen bisher nicht festgestellt werden konnte, schwer am Körper verbrannt.

Michael Lennon war der Erste, welcher aus dem brennenden Gebäude entfliehen konnte, und er alarmirte unverzüglich die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war und den Brand löschte, bevor derselbe großen Schaden anrichten konnte. Sechs von den in der Schmiede liegenden Pferden waren so schwer verletzt, daß sie todtgeschossen werden mußten. Die übrigen fünf Thiere werden nach kurzer Zeit wahrscheinlich wieder arbeitsfähig sein. Die schwer verbrannten Pferde waren Eigenthum der Firma Gray & Clark und der Herren Gustav Werner, Joseph Baker und Richard Mee. Zwei Pferde von der North Ave.-Polizeistation sind ebenfalls schwer verbrannt worden, doch hofft man, die Thiere noch kuriren zu können.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Drei junge Burschen, Namens Thomas Nelson, Christ. Holt und Oscar Dybvig, die sämmtlich das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wurden verdientermaßen von Richter Scully unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Das saubere Kleeblatt hatte am Samstag Abend einen Frachtwaggon der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn um eine große Quantität Schuhwaaren geplündert. Am Tage darauf war es einem Polizisten gelungen, die Burschen aufzuspüren und dingfest zu machen.

Vor demselben Richter hatte sich ein gewisser William Furoe wegen Raubanfalls zu verantworten. Als Kläger trat ein Sohn des himmlischen Reiches, Namens Hop Lee, auf, der im Souterrain des Hauses Nr. 57 Union Str. eine Waschanstalt betreibt. Seiner Erzählung zufolge waren am letzten Sonntag Abend drei Männer in sein Lokal gekommen, über deren Absicht er von vornherein nicht im Zweifel sein konnte. Einer von ihnen hatte einen großen Revolver in der Hand, aus dem er ohne Weiteres mehrere Schüsse abfeuerte. Eine Kugel traf den Chinesen in den rechten Arm, eine leichte Wunde verursachend. Inzwischen waren die beiden Anderen über ihr Opfer hergefallen, und hatten ihm sein Taschenbuch mit $18 in baarem Gelde entrissen. Auf das laute Hilfegeschrei des Ueberfallenen eilten mehrere Polizisten herbei, denen es gelang, den oben genannten William Furoe nach heftiger Gegenwehr zu überwältigen. Der Richter überwies den Angeklagten unter $1000 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verderbliche Feuersbrunst.

Das große vierstöckige Gebäude No. 3847—49 Cottage Grove Ave. vollständig zerstört.

Zwei Frauen in Lebensgefahr.

Schon wieder ist ein großes, vierstöckiges Gebäude eine Beute der Flammen geworden. Es war heute Morgen gegen 1 Uhr 30 Minuten, als die Feuerwehr nach dem Hause No. 3847—3849 Cottage Grove Ave. gerufen wurde, wo in der zweiten Etage ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Das weitläufige Gebäude enthielt in den drei untersten Stockwerken die Möbelfabrik von Nieman Conselin & Co., während die obere Etage von Frau A. E. Goldsmith und Frl. Minnie Goldman bewohnt wurde. Herr W. A. Wilkin, ein Clerk der obengenannten Firma, der in einem Zimmer hinter den unteren Geschäftsräumlichkeiten zu schlafen pflegte, wollte gerade zu Bette gehen, als er aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes Rauch und Flammen hervordringen sah. Er gab sofort den Alarm und kehrte alsdann unverzüglich nach dem brennenden Gebäude zurück. Der Polizist O'Toole hatte sich dem jungen Manne angeschlossen, und beide bahnten sich einen Weg durch die dichten Rauchwolken, um die in der vierten Etage wohnenden Frauen von der drohenden Gefahr in Kenntniß zu setzen. Nur unter eigener Lebensgefahr gelang es den muthigen Männern, die drei Treppen hinaufzusteigen. Sie fanden die beiden Frauen bewußtlos in ihren Betten liegend, während die Flammen sich bereits bis in das oberste Stockwerk vorgedrungen waren. Weder der Polizist noch Herr Wilkin verloren ihre Geistesgegenwart auch nur einen Augenblick. Sie hüllten die Körper der Frauen in nasse Decken und gelangten mit ihrer Last glücklich in's Freie. Die Frauen wurden in eine benachbarte Apotheke getragen, wo sie erst nach vielen vergeblichen Bemühungen in's Bewußtsein zurückgerufen werden konnten. Die Feuerwehr arbeitete inzwischen mit ihrer gewohnten Energie. Dem ersten Alarm war bald ein zweiter und dritter gefolgt, so daß schließlich 15 Spritzen auf der Brandstelle in Thätigkeit waren. An eine Rettung des Gebäudes war nicht zu denken. Die Anstrengungen der Löschmannschaften mußten sich darauf beschränken, die benachbarten Häuser vor einem gleichen Schicksal zu schützen. Nach etwa zweistündiger Arbeit war der Brand so weit unter Kontrolle gebracht, daß sich der Schaden einigermaßen übersehen ließ. Der Gesammtverlust wird auf nahezu $30,000 veranschlagt, von welcher Summe $13,000 auf das Gebäude, und der Rest auf den Inhalt entfallen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden.

Die herrschende Nothlage.

Die Beamten der „Central Relief Association“ klagen über Mangel an Geld. Präsident Harvey wird dieser Tage einen Aufruf an alle Bürger erlassen, um Geldmittel zur Fortführung der Unterstützung der Arbeitslosen aufzubringen. Die Zahl der bedürftigen Familien ist durchaus nicht in der Abnahme begriffen.

Die Komites, welche in den verschiedenen Stadttheilen mit der Sammlung von Geldern unter den Geschäftsleuten beschäftigt sind, sind ersucht worden, ihre Arbeiten zu beschleunigen.

Das Liebeswerk der Unterstützung nothdürftiger Frauen und Mädchen wird seitens der Mary Ahrens Mission in Nr. 48 Peck Court eifrig fortgesetzt und viel Linderung der Noth erzielt.

„Ein Jahr Zuchthaus“.

So lautete das Urtheil, welches Richter Chetlain gegen den der Fälschung und des Betruges angeklagten August Kleibisch, früherer Angestellter in der A. Booth Packing Co., im Kriminalgerichte fällte. Der Verurtheilte hatte in Gemeinschaft mit dem Kollektor der Gesellschaft, Geo. E. Allens, die letztere nach und nach durch systematische Fälschung der Bücher um $5000 betrogen und sich mit seinem schon grauhaarigen Schwindelkumpan in die Beute getheilt. Der letztere wurde vorgestern zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, während der Richter im Falle Kleibisch die große Jugend des Angeklagten — er ist Anfangs der Zwanziger — als Milderungsgrund in Betracht zog und das obengenannte verhältnißmäßig milde Urtheil fällte.

Feste und Vergnügungen.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Der „Germania Männerchor“ wird nächsten Samstag in seinem Klubhause, in Gemeinschaft mit dem „Damenverein Columbia“, ein großes Konzert veranstalten, dessen Reinertrag zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden soll. Die Leitung dieses Konzertes hat der beliebte und tüchtige Dirigent, Herr Henry Schönfeld, übernommen. Das Programm ist sehr gewählt und reichhaltig, so daß sicherlich auch dem verwöhnten Musikkenner ein großer Genuß bevorsteht. Außer den Chorgesängen der genannten Vereine und mehreren Solovorträgen der Violinistin Frl. Lily Schober, der Pianistin Frl. Elsa Breidt, der kleinen siebenjährigen Enkelin des Herrn Schönfeld, und des Pianisten Herrn von Dahlen, wird die Operetten-Parodie „Martha“ oder „Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zur Aufführung kommen. Die Regie liegt in den Händen des Herrn L. Schindler. Die Hauptrollen sind durch die Damen Frau Schindler-Schaumberg, Frau Bennen, Frl. M. Lotz, sowie die Herren Klemm, Meyenschein, Böttcher und v. Dahlen besetzt.

Cleveland Frauen-Verein.

Am kommenden Samstag wird der obengenannte Verein in Walshs Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Emma Str., seinen sechsten großen Maskenball abhalten, auf dem sich zweifellos alle Theilnehmer prächtig amüsiren werden. Ein zahlreicher Besuch ist schon deshalb dringend zu wünschen, weil der festgebende Verein beschlossen hat, die Hälfte des Reinertrages dem Unterstützungsfond für die Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen. Da der Eintrittspreis nur 50 Cents pro Person beträgt, wird wohl kein Freund des Vereins und der Armen sich abhalten lassen, sein Scherflein zur Steuerung der allgemeinen Noth beizutragen. Billets sind im Vorverkauf an folgenden Plätzen zu haben: Anna Haase, Präsidentin, 375 W. Chicago Ave.; Maria Peterson, Schatzmeisterin, 422 W. Chicago Ave.; Sophia Trost, 29 Samuel Str.; Emilie Dippi, 1056 Milwaukee Ave.; Maria Schroeder, 721 W. Taylor Str.; Maria Meiselbach, 665 W. Huron Str.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein.

Der Oldenburger Unterhaltungsverein fordert seine Freunde und Gönner auf, sich am Samstag, den 24. Februar, recht zahlreich in Wendels Opera House, Nr. 1506 Milwaukee Ave., einzufinden, wo ein großartiger Maskenball abgehalten werden soll. Der festgebende Verein erfreut sich nicht allein unter seinen engeren Landsleuten, sondern unter sämmtlichen Bewohnern der Nordwestseite einer großen Beliebtheit, so daß man schon im Voraus dem Unternehmen einen durchschlagenden Erfolg prophezeien darf. Das Arrangements-Komite wird für Alles Sorge tragen, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Echte deutsche Gemüthlichkeit und ausgelassene Lust werden am Festabend das Szepter führen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Gesangverein Harmonie.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am Samstag, den 24. Febr., in der Lincoln Turnhalle, Lake View, zugehen, wo der Gesangverein „Harmonie“ einen großen Maskenball abhalten wird. Das Fest verspricht in diesem Jahre einen durchschlagenden Erfolg, da weder Kosten noch Mühe gespart werden sollen, um etwas Glänzendes und Hervorragendes zu leisten. Auf charakteristische Masken und sinnreiche Gruppendarstellungen soll besondere Sorgfalt verwendet werden. Den Glanzpunkt des Abends werden sicherlich zwei Bühnenaufführungen bilden, betitelt „Die Versuchung“ oder „Mönche und Ballet“ und „Plantagenleben im Süden“ oder „Der sonnige Süden.“ Das Arrangements-Komite hat die Vorbereitungen nahezu vollendet, so daß nur noch die verbessernde Hand angelegt zu werden braucht. Wer jemals die Feste des strebsamen und beliebten Vereins besucht hat, wird es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, dem Maskenball am 24. Februar beizuwohnen. Für den Eintritt sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

Plattdütsche Gilde Nr. 9.

Daß es auch die Plattdeutschen verstehen, dem Prinzen Karneval ihre Huldigungen darzubringen, ist durch zahlreiche, glänzend verlaufene Maskenbälle, die von den plattdeutschen Gilden veranstaltet wurden, zur Genüge bewiesen worden. Der obengenannte Verein wird am nächsten Samstag, den 24. Februar, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., seinen vierten großen Preis-Maskenball abhalten, zu dem die umfassendsten Vorbereitungen schon seit Wochen getroffen worden sind. Das Fest wird sich unzweifelhaft seinen Vorgängern in würdiger Weise anreihen und zu den hervorragendsten Maskenbällen der sich ihrem Ende nähernden Karnevalssaison zählen. Der Eintrittspreis — 25 Cents — ist so niedrig, daß aus diesem Grunde sich Niemand zu scheuen braucht, durch sein Erscheinen zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

Einweihung und Stiftungsfest.

Am Sonntag, den 25. Febr., hält der Turnverein Columbia sein sechstes Stiftungsfest ab und weiht gleichzeitig seine neue Halle ein. Der Umzug in die letztere hat bereits stattgefunden und damit hat der strebsame Verein einen weiteren, bedeutenden Schritt zu seiner Entwickelung gethan. Die neue Halle liegt an der Ecke der 63. und Halsted Str., dicht an der Grenze des Prohibitionsbezirkes, und der Verein wird vollauf Gelegenheit haben, zu zeigen, daß er im Stande ist, den Bestrebungen des Muckerthums von Englewood die Spitze zu bieten. In erster Linie wird er es sich angelegen sein lassen, seine Schülerklassen bedeutend zu erweitern und die freigesinnten, deutschen Bürger der Nachbarschaft werden nicht verfehlen, ihren Kindern den zur körperlichen Entwickelung so nöthigen Turnunterricht zu Theil werden zu lassen. Die Lokalitäten sind auf's Beste eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen. Für das Doppelfest am 25. Februar sind schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Turn- und Gesangvereine sind eingeladen worden und das Programm wird ein reichhaltiges und der Gelegenheit entsprechendes sein. Die näheren Einzelheiten werden noch bekannt gemacht werden.

Ein Arbeitsuchender mißhandelt und beraubt.

Der mit seinem Bruder in dem Hause Nr. 462 W. 13. Str. wohnhafte John Munson begab sich gestern Abend gegen 6 Uhr in Roß' Arbeitsnachweisungs-Agentur an der Canal Str., um dort wegen Beschäftigung nachzufragen. An der Thür standen zwei gutgekleidete Männer, die, nachdem sie Munsons Anliegen erfahren hatten, erklärten, sie könnten und wollten ihm Arbeit verschaffen.

Munson war erfreut, seinen Wunsch so schnell erfüllt zu sehen, um so mehr, als er dabei das Geld, was er sonst in der Agentur hätte bezahlen müssen, sparen konnte. Die Männer theilten ihm mit, daß sie an der Nordseite wohnten und er sie sofort begleiten solle, um seine Arbeit kennen zu lernen. Alle drei bestiegen einen Kabelbahnzug an der Clark Str. und ließen sich am Endpunkte der Kabellinie nach einem Pferdebahnwagen transferiren.

An der Sheffield Ave. stieg die Gesellschaft aus und setzte den Weg zu Fuß fort. Kaum waren die Drei jedoch einige hundert Schritt weit gegangen, als die beiden Fremden sich auf Munson stürzten, ihn niederschlugen und ihn so lange mißhandelten, bis er die Besinnung verlor. Dann zogen sie ihm den Rock aus, nahmen das Geld, was er bei sich hatte und entfernten sich, den Aermsten seinem Schicksal überlassend. Munson erwachte nach einer Weile aus seiner Betäubung und schleppte sich in ein nahe gelegenes Haus. Von hier aus wurde die Polizei benachrichtigt, welche ihn per Patrollwagen nach dem St. Josephs-Hospital brachte. Die brutalen Schurken hatten ihm mehrere Wunden im Gesicht beigebracht, sein Nasenbein gebrochen und ihm außerdem einen gefährlichen Messerstich in die Schulter versetzt. Wer sie waren, darüber fehlt jeder Anhaltspunkt.

Beanstandet gewisse Uferrechte.

General-Staatsanwalt Moloney ist entschlossen, die Verfassungsmäßigkeit einer von der Staatsgesetzgebung im Jahre 1889 angenommenen Akte zu prüfen. Durch diese Akte erlangte die Lincoln Park Behörde die Uferrechte von Oak Str. südlich bis Indiana Str., um hier einen 200 Fuß langen Fahrweg in einer Entfernung von 600 bis 1000 Fuß in den Michigan-See hinaus anzulegen. Als Entgelt hierfür erbietet sich die Behörde, den ursprünglichen Eigenthümern den zwischen dem Ufer und dem Fahrweg liegenden Streifen angeschwemmten Landes wieder zu überschreiben, wenn diese sich verpflichten, das angeschwemmte Land aufzufüllen und den Betrag von $100 per Frontfuß zur Herstellung des Seeufer-Fahrweges beizusteuern.

Herr Moloney ist nicht mit der Richtung einverstanden, welche der Fahrweg verfolgt. Letzterer macht bei Bellevue Place eine plötzliche Biegung gen Osten und erstreckt sich 650 Fuß weit hinaus in den See. Der General-Staatsanwalt behauptet, daß der Plan der plötzlichen Ausdehnung des Fahrweges östlich an Oak Str. und dann in südlicher Richtung eine Landaneignung sei, woraus die Grundeigenthümer am Seeufer großen Vortheil erzielen würden.

Weltausstellungs-Finanzen.

Aus dem Verkauf des Materials auf dem Weltausstellungsplatz erzielt das Direktorium größere Einnahmen, als von vornherein erwartet wurde, wenigstens haben sich die Einrichtungs-Gegenstände der Gebäude und alles, was sich leicht entfernen ließ, ziemlich vortheilhaft verkauft. Mit den Gebäuden selbst wird es freilich etwas mehr Schwierigkeiten geben.

Auditeur Barrington erklärte gestern, daß im vergangenen Monat $45,000 mehr eingenommen worden seien, als man erwartet hatte. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten, heißt es in dem Bericht weiter, wird für die Aktionäre eine Summe von $1,424,841.34 übrig bleiben, was eine Dividende von 13½ Prozent bedeutet. Davon gehen jedoch noch die Gelder ab, welche event. für Schadenersatzansprüche gezahlt werden müssen, denn es schweben Klagen in der Gesammthöhe von $300,000. Dem Bericht ist folgende Finanzlage (vom 11. Febr.), beigefügt:

Einnahmen:

Kapital	$ 5,607,075.29
Stadt Chicago.	5,000,000.00
Souvenirmünzen ...	2,446,676.43
Kassa-Einnahmen ...	10,601,175.41
Koncessionen.	3,794,406.26
Zinsen.	68,090.50
Allgem. Einnahmen. .	807,450.44
Einnahme nach der Ausstellung.	123,649.98

Ausgaben:

Temporäre Körperschaft	90,674.97
Allgemeine und Betriebskosten	7,443,583.50
Baukosten.	15,562,528.04
Kosten nach der Ausstellung.	828,922.99
Aktiva .$1,539,468.06 Verbindlichkeiten . .$16,633.25	
Netto-Aktiva	1,522,834.81
	$28,448,524.31

* Die Aussichten, daß Chicago endlich ein neues Postgebäude kriegt, werden in den neuesten Nachrichten aus der Bundeshauptstadt als recht günstig bezeichnet. Nächstdem soll ein Unterausschuß des Abgeordnetenhaus-Komites für öffentliche Gebäude hierher kommen und die Sachlage persönlich in Augenschein nehmen.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Becker, Anna Bernard, 29, 18.
Karl Genzem, Sophie Hollek, 42, 43.
John Kastner, Creszentia Beigele, 42, 34.
Jesse Bowler, Emma Roop, 35, 33.
George Kapple, Dollie McNeil, 21, 18.
Viktor Lajoine, Alice Walker, 22, 18.
Benjamin Turner, Emma Bradshaw, 65, 30.
Samuel Dickinson, Margarethe Roche, 23, 22.
Louis Bliß, Katie Ludolph, 22, 17.
Robert Folk, Katherine Swinburne, 26, 26.
Niels Hanson, Nette Kristianson, 45, 37.
Jefferson Summers, Dora Ahern, 37, 37.
John Bender, Eva Estes, 26, 20.
Valentin Schader, Marie Hasenstaab, 28, 20.
William Haynes, Jennie Bucher, 25, 23.
Christoph Manden, Pauline Forest, 20, 22.
Isaac Benson, Rachel Smith, 28, 23.
Colin Bell, Annie Staff, 30, 19.
Harry Menz, Katherine Smithe, 28, 23.
Charley Olsen, Nannie Lawrence, 25, 23.
George Harrison, Agnes Rachford, 35, 20.
Gilbert Pallack, Grace Lockwood, 28, 25.
William Whitehead, Mathilda Sorrel, 23, 22.
Harry Meyers, Julia Kuemmler, 22, 20.
Otto Lemke, Franziska Berlin, 24, 18.
Robert Smith, Nellie Ripley, 22, 22.
Thomas Robinson, Olive Trowbridge, 26, 25.
William Harder, Alvina Knudson, 35, 36.
John Kallies, Bertha Morrenson, 25, 22.
Matham Marin, Hala Scafi, 22, 20.
John Campbell, Sarah Johnson, 34, 36.
Luman Osborn, Inez Hicks, 26, 20.
Frank Schröder, Mattie Hughes, 26, 23.
James Higgie jr., Kath. Russell, 25, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Maria Eich, 88 Orchard Str., 72 J. 7 M.
Heinrich Schnede, 195 O. North Ave., 48 J.
Frau Emilie Raddatz, 743 N. Paulina Str.
Nicolaus Hand, 946 Noble Ave., 53 J. 10 M.
Clemens Gins, 151 Blackhawk Str., 56 J.
Carl Franz, Ecke Walton Place und Rush Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: J. E. Gould, 3-stöck. Brick-Lagerhaus mit Basement, 2216 Prairie Ave., veranschlagt zu $3000; W. Pintis, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 648 W. 18. Str., $5000; M. Magnuson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 857 Sheridan Ave., $2500; George Schid, 2-stöck. Brick-Flats mit Basement, 752 37. Str., $2800; August Gruege, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 827 N. Halsted Str., $5000; Mrs. D. Fitzgibbons, 3-stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1553 W. 12. Str., $10,000; E. P. Perkins, 2stöck. Brick-Flats 635 Flourney Str., $3000; William Kluge, zwei 2-stöck. Brick-Flats mit Basement, 871 St. Louis Ave., $4500; F. C. Stadler, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 889 Lawndale Ave., $2000; W. C. Rodgers, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1218 N. Halsted Str., $5000; Hans Johnson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1217 Wolfram Str., $5700; Henry Arnold, Frame-Flats, 537 Roscoe St., $2500; C. V. Anderson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1445 Newport Ave., $4000; Sam. Johnson, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1148 Seminary Ave., $2500; John Weiß, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3335 Maspeat Str., $5000; Eldridge Bliß, zwei 2-stöck. Brick-Flats mit Basement, 121—123 Bremen Str., $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Febr. 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 20—25c per Dutzend.
Salat, $2.50—$3 per Barrel.
Kartoffeln, 50—54c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Junge Hühner, 8½—9c per Pfund.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 26—27c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 16—17c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$5.00 per Barrel.
Citronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 31—32c. Nr. 3, 30—31c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Endlich.

Dem Drängen der Geschäftspolitiker nachgebend, hat der Präsident endlich vier hohe Bundesämter in Chicago an Demokraten vergeben. Nur der republikanische Distriktsanwalt ist noch nicht abgesetzt worden. Zum Zolleinnehmer ist der ausgezeichnete Journalist Martin J. Russell ernannt worden, zum Unterschatzmeister der Vorsitzende des demokratischen Staatsausschusses und tüchtige Geschäftsmann Delos P. Phelps, zum Bundesmarshall der Legislaturabgeordnete John W. Arnold und zum Waarenabschätzer Herr Frank G. Hoyne, der denselben Posten schon früher bekleidet hat.

Alle diese Ernennungen sind gut. Der einzige Einwand, der gegen sie erhoben wird, ist nicht stichhaltig. Es wird nämlich geltend gemacht, daß zwei der Ernannten nicht in Chicago ansäßig sind, also auch nicht für Chicagoer Aemter hätten ausgesucht werden sollen. Außerhalb Chicagos sei der Staat Illinois republikanisch, und wenn die Demokraten dieser Stadt die Schlacht gewinnen müßten, so sollte ihnen auch die Beute überlassen werden.

Nach dieser Logik könnte in den republikanischen Staaten überhaupt kein Demokrat angestellt werden. Was können die Demokraten außerhalb der Stadt Chicago dafür, daß sie in der Minderheit sind? Sie haben einen schweren Stand, thun ihre Pflicht und tragen zum Gesammterfolge das Ihrige bei. Ohne ihre Mitwirkung könnten die Republikaner in Illinois nicht geschlagen werden. Chicago allein liefert nicht eine so große demokratische Mehrheit, daß es den Sieg der Demokratie auch dann herbeiführen könnte, wenn es im übrigen Illinois gar keine Demokraten gäbe. Die Parteigenossen „im Staate“ verdienen also dieselbe Anerkennung, wie die in der Hauptstadt, und daß die Bundesämter rein örtliche sind, weil sich der Verwaltungssitz in Chicago befindet, ist doch eine geradezu lächerliche Behauptung. Mit demselben Rechte könnte Springfield verlangen, daß alle Staatsbeamten Springfielder sein sollten, weil von dort aus der Staat verwaltet wird.

Hier und da wird auch angedeutet, der Präsident hätte für den unvermeidlichen Frank Lawler „etwas thun“ sollen. Es ist aber sehr gut, daß er sich dieser Meinung nicht angeschlossen hat. Die Dienste, die Lawler der Partei erwiesen hat, sind mehr als hinlänglich belohnt worden, und gerade weil er ein unermüdlicher Aemterjäger und professioneller Irländer ist, mußte er endlich einmal kaltgestellt werden. Diesmal ist der Präsident augenscheinlich gut berathen gewesen.

Die Nachwahl in Pennsylvania.

Da der Staat Pennsylvania schon bei der letzten Herbstwahl, ehe noch die Wilson-Bill eingereicht war, eine republikanische Mehrheit von 135,000 Stimmen abgegeben hat, so ist es jedenfalls nicht erstaunlich, daß er gestern bei einer Nachwahl für den Kongreß den republikanischen Kandidaten mit 150,000 Stimmen Mehrheit erwählt hat. Gerade in Pennsylvania, der Wiege des Raubzoll-Systems und der Heimath aller Höchstbeschützten, ist das „Argument“ am meisten gebraucht worden, daß die schlechten Zeiten von der Wilson-Bill herrühren. Und weil gerade in jenem Staate die Folgen der Ueberspekulation am fühlbarsten sein müssen, so braucht man sich über die große republikanische Mehrheit am wenigsten zu wundern. Der Arbeitslose und Hungernde ist zum Nachdenken nicht aufgelegt. Er verlangt blos, daß es „anders“ wird, und ist deshalb einem Regierungswechsel besonders geneigt. Unter der Krisis von 1873 hatten die Republikaner ebenso viel zu leiden, wie die Demokraten unter der von 1893 leiden müssen. Bis das ganze amerikanische Volk sich zur Erkenntniß aller wirthschaftlichen Gesetze durchgerungen hat, wird eben noch manches Jahrzehnt verfließen.

Wenn aber die Republikaner jetzt behaupten, daß die Gesetzgebung allen Schwankungen der sogenannten öffentlichen Meinung ohne Weiteres folgen müsse, so offenbaren sie sich nur als elende Demagogen. Denn als das McKinley-Gesetz nicht nur von einem Staate, sondern vom ganzen Lande abgelehnt wurde, behaupteten sie genau das Gegentheil. Damals erklärten sie, das Volk müsse erst besser bekannt werden mit den Wohlthaten, die jenes Gesetz ihm verschaffen werde. Selbst als nach weiteren zwei Jahren das Machwerk McKinleys abermals von den Wählern verworfen wurde, wollten die Hochzöllner dieses Volksurtheil noch immer nicht gelten lassen. Warum also sollten sich die Demokraten in ihren Entschlüssen irre machen lassen, ehe die Wilson-Bill auch nur Gesetzeskraft erlangt hat? Inmitten einer großen Geschäftsstockung läßt sich ein kaltblütiges Gutachten von den Wählern nicht erwarten.

Die Verfassung hat mit gutem Bedachte gegen jede leidenschaftliche Ueberstürzung vorgebaut. Ob sie in diesem Bestreben zu weit gegangen ist, mag unentschieden bleiben, aber jedenfalls würde die Republik nicht lange bestehen, wenn die Beschlüsse von gestern schon morgen wieder über den Haufen geworfen werden könnten. Die Demokraten haben einen bestimmten Auftrag erhalten und sind verpflichtet, denselben auszuführen.

Blands Bedrängniß.

Obwohl die Silberleute sehr häufig selbst flibustiert und erst im verflossenen Sommer die Entscheidung des Senates über die Einstellung der Silberkäufe viele Wochen lang hinausgeschoben haben, machen sie jetzt ein großes Geschrei darüber, daß ihre Gegner die Abstimmung des Hauses über den neuesten Bland'schen Schwindelantrag zu hintertreiben suchen. Die Hitzigsten unter ihnen reden sogar den Reed'schen Regeln das Wort, d. h. sie wollen diejenigen Abgeordneten mitgezählt haben, die zwar im Hause anwesend sind, aber sich der Abstimmung enthalten, um das Quorum zu brechen. Es kommt eben stets darauf an, wem der Ochse gehört, der geschlachtet werden soll.

Thatsächlich verlangen die Gegner der Bland'schen Seigniorage-Bill nichts weiter, als daß dieselbe nicht von einem Drittel oder Viertel, sondern von einer vollen Mehrheit des Hauses angenommen werden soll. Und diese Forderung ist durchaus berechtigt. Wenn es sich um eine so wichtige Sache handelt, sollte nicht die Hälfte eines Quorums die Entscheidung herbeizuführen im Stande sein. Beschlußfähig ist das Haus schon dann, wenn 178 Mitglieder anwesend sind. Somit können 90 Mitglieder, oder etwas mehr als ein Viertel aller erwählten Abgeordneten, die Annahme einer Bill bewerkstelligen, — wenn sich die Minderheit dies gefallen läßt. Im entgegengesetzten Falle muß entweder eine Mehrheit des ganzen Hauses für die Bill stimmen, oder der Geschäftsordnungsausschuß muß ermächtigt werden, die Debatte zu schließen und die Abstimmung anzuordnen. Hätte Bland genug Anhänger, so würde es ihm ein Leichtes sein, den Debattenschluß zu erzwingen. Da aber ein erheblicher Theil seiner eigenen Parteigenossen gegen seinen Antrag eingenommen ist, so ist er gegen die Flibusterer wehrlos. Er hat keine Mehrheit des Hauses hinter sich.

Im Senate lag die Sache anders. Dort verlangte eine Mehrheit der ganzen Körperschaft die Abstimmung über die Silberbill, und die Minderheit suchte dieselbe durch endlose Reden hinauszuschieben. Dazu hatte sie kein Recht. Die Mehrheit muß allerdings regieren, aber es muß auch eine wirkliche Mehrheit sein.

Studentenroheit.

Bei einer gestern Abend unter den Studenten der Cornell Universität in Ithaca, N. Y., stattgefundenen Hetze ist ein Menschenleben geopfert worden. Die Füchse hatten sich auf dem Campus versammelt und zogen von dort nach der Festhalle, in der sie ihr Jahresbankett feiern wollten. Vor der Halle angelangt, wurden sie von den Senioren mit Steinen, Eiern und Kartoffeln beworfen. Während die Polizei die Senioren auseinanderjagte, gelangten die Füchse in den Bankettsaal und begannen ihr Fest. Plötzlich füllte sich die Halle mit erstickenden Dämpfen, und ehe sich die Füchse in's Freie retten konnten, waren mehrere von ihnen besinnungslos zusammengestürzt, wurden aber durch rechtzeitige ärztliche Hilfe bald wieder zu sich gebracht. Bei einem derselben aber, und bei der farbigen Köchin, die ebenfalls unter den Einflüssen der erstickenden Dämpfe zusammengebrochen war, blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos, und diese starben einige Stunden später. Es stellte sich heraus, daß die Senioren in einem benachbarten Raume Chlordämpfe erzeugt und dieselben mittels Gummischläuchen in die Festhalle geleitet hatten. Auch den Speisen war Assa Foetida beigemengt worden.

Der brutale Sport des „Hazen“ — das Wort läßt sich vielleicht mit „Fuchsprellen“ am besten übersetzen — der so häufig von den Senioren unserer höheren Lehranstalten auf Kosten der Füchse getrieben wird, ist des Oefteren und besonders von der deutschen Presse in kräftiger Weise gerügt worden. Die öffentliche Meinung ist darüber einig, daß diesen Ausbrüchen viehischer Rohheit unter der gebildeten Klasse der amerikanischen Jugend ein Ende bereitet werden sollte, und wenn es auch ein Ende mit Schrecken wäre. Nur drastische Mittel können ein im amerikanischen Studentenleben so tief eingewurzeltes Uebel gründlich beseitigen. Nach einem besonders unglücklichen Ausgang einer solchen „Fuchshetze“ rafft sich wohl hie und da die Fakultät der betreffenden Anstalt auf und relegirt vielleicht ein Paar der Rädelsführer, die aber leicht wieder in einer anderen Schule Aufnahme finden können. Dann schläft die Sache wieder ein, und so hört man denn von Zeit zu Zeit immer wieder von sporadischen Ausbrüchen dieser studentischen Bestialität.

Wenn in diesen „Fuchshetzen“ noch wenigstens ein geringer Schein der Ritterlichkeit läge, der auf der deutschen Mensur — trotz deren ebenfalls unleugbaren Rohheit — zu finden ist, so wäre die Sache eher verzeihlich. Sucht die jugendliche Ueberkraft sich an einem ebenbürtigen Gegner zu messen, so ist dies wohl tadelnswerth, aber nicht verbrecherisch. Die Fuchshetze der amerikanischen Studenten, bei denen fast immer eine Mehrheit einen Wehrlosen überfällt und mißhandelt, ist nicht nur verbrecherisch, sondern auch im höchsten Grade feige.

In Folge der obenerwähnten Hetze erhalten die bürgerlichen Gerichte Gelegenheit, sich mit dem Unfug des Fuchsprellens zu befassen. Die Theilnehmer an dieser brutalen Ausschreitung sollten für das verlorene Menschenleben verantwortlich gemacht und als gemeine Todtschläger abgeurtheilt werden. Wenn einige der Rädelsführer ein Paar Jährchen in Sing Sing in gestreiften Jacken zuzubringen hätten, so dürfte den Herren Studenten vielleicht die Lust zum „Hazen“ benommen werden.

Henry Georges Sieg.

Den Anhängern der Henry George'schen „Single Tax“-Theorie wird es zu großer Genugthuung gereichen, daß ein Gerichtshof in New Jersey entschieden hat, daß die Lehre des großen Apostels weder die öffentliche Moral noch den Kulturfortschritt schädigen könne. Mit dieser Entscheidung ist der zwischen Henry George und den Erben von George Bowers aus Ancora, N. J., schwebende Prozeß zu Gunsten des Ersteren beendigt.

Eine Darstellung des Thatbestandes mag — da der Prozeß mehrere Jahre währte und vielen Lesern unbekannt sein dürfte — von Interesse sein. Vor mehreren Jahren starb der obenerwähnte Bowers und hinterließ den größeren Theil seines Vermögens dem Henry George zum Zwecke der allgemeineren Verbreitung seiner Ideen. Dieses Vermächtniß wurde von einigen Erben im Westen auf den Grund hin angefochten, daß die Schriften Henry Georges aufrührerisch und den bestehenden Gesetzen gefährlich wären. Daß diese Beweggründe nicht ganz uneigennütziger Natur waren, ist selbstverständlich. Die erste gerichtliche Entscheidung war den Anfechtern des Testamentes günstig. Henry George, der bis dahin kein besonderes Interesse an der Sache zu bekunden schien, sah durch diese Entscheidung seine Theorie als aufrührerisch und der öffentlichen Ordnung gefährlich gebrandmarkt. Dies veranlaßte ihn zu einer Apellation an einen höheren Gerichtshof, und er hat nach mehreren Jahren nun die Genugthuung eines vollständigen Sieges über seine Gegner. Diese Genugthuung ist jedoch nur idealer Natur, da von den $20,000 nach Abzug der Prozeßkosten nur noch $200 übrig blieben, während Georges persönliche Auslagen in der Angelegenheit diese Summe bei Weitem übersteigen.

Eine bedauerliche Sache war es, daß der Pflichttheil der Wittwe des Testators während des Prozesses unangetastet bleiben mußte, und dieselbe — da ihr keine anderweitigen Mittel zu ihrem Unterhalte zur Verfügung standen — in's Armenhaus zu gehen gezwungen war, wo sie auch starb.

Die Moral der Geschichte ist, daß so lange unsere Gerichtshöfe blos zum Wohle der Rechtsverdreher bestehen, es für einen Mann gerathener ist, über seine Habe noch bei Lebzeiten zu verfügen.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Im Blattern-Hospital erlagen Lizzie Stobecky von No. 595 West 25. Str. und ein farbiges Kind im Alter von 5 Jahren, Namens Beasley von No. 2801 Lasalle Str. der schrecklichen Krankheit.

* Bei den Ausgrabungsarbeiten für einen Neubau an der Ecke von N. Clark und Pine Str. fanden gestern mehrere Arbeiter drei gut erhaltene Skelette menschlicher Leichen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich an der betreffenden Stelle in früheren Jahren ein Begräbnißplatz befunden. Die Skelette sind nach der County-Morgue geschafft worden.

* Unter der Anklage des Einbruchdiebstahls wurde der Sonntag Nacht verhaftete Otto Scholl gestern unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen. Scholl ist bekanntlich beschuldigt, in dem Hause von Frau Josie Moore, Nr. 16 und 18 S. Clinton Str., einen Einbruchsdiebstahl versucht zu haben.

* Ein junges Mädchen, Namens Felinda Menden, das als Arbeiterin in der Fabrik, No. 240 N. Green St., angestellt war, hatte das Unglück, in einen Bottich mit heißem Wasser zu stürzen, aus dem es erst herausgezogen werden konnte, nachdem der Tod bereits eingetreten war.

* Albert Zabke, ein Unionbäcker, hatte an das Haus von C. Karsten, No. 683 Milwaukee Ave., der in seiner Bäckerei Nichtunionleute beschäftigt, Zettel mit der Aufschrift: „Was? Scab-Brod zu verkaufen hier?“ geklebt und war bei dieser Gelegenheit verhaftet worden. Richter White verurtheilte den jungen Mann deswegen zu $20 Strafe und den Gerichtskosten.

* Frau Sayles, eine 35jährige Wittwe, ist gestern Abend in ihrer Wohnung, 195 Erie Str., auf entsetzliche Weise verunglückt. Sie befand sich zur Zeit in ihrem Ankleidezimmer, und zwar in unmittelbarer Nähe eines halblodernden Kaminfeuers, als plötzlich ihre Kleider in Brand geriethen. Auf das laute Hilfegeschrei der unglücklichen Frau eilte eine Dienerin herbei, der es jedoch erst nach vielen vergeblichen Anstrengungen gelang, die Flammen durch übergeworfene Decken zu ersticken. Frau Sayles hatte furchtbare Brandwunden davongetragen, die nach wenigen Stunden den Tod herbeiführten.

— Warum er hungern muß. — Hr. Hardfist (ein wohlhabender Mann, auf der Straße zu einem Bettler): Es gibt in New York keine Entschuldigung dafür, wenn Jemand Hunger leidet. Es bestehen eine Masse billiger Restaurants, wo man für einen blos nominellen Preis eine gute Mahlzeit haben kann. — Bettler: Ja, werther Herr, mir fehlt es aber sogar an dem „Nominellen“.

Schweineschlachten ein Privilegium.

Frau John Brizner, im Hause Nr. 3601 Lowe Ave. wohnhaft, weiß seit gestern, daß das Schweineschlachten nicht eine Thätigkeit ist, die man überall und zu jeder Zeit in Chicago vornehmen kann, sondern daß dazu eine besondere Erlaubniß erforderlich ist. Sie stand gerade im Begriff, eines der borstigen Ungethüme, die dem überzivilisirten Stadtmenschen fast nur in der veränderten Form von Koteletten, Wurst und Schinken bekannt sind, in ein besseres Jenseits zu befördern, als der Polizist John Melvin, durch das erklärliche Angstgeschrei des Borstenviehes angelockt, auf der Thürschwelle erschien und im Namen des Gesetzes Protest gegen den bereits zur Thatsache gewordenen Mord einlegte. Frau Brizner, die sehr erstaunt war, zu erfahren, daß das Schweineschlachten in Chicago ein besonderes Privilegium der Stockyards und Schlächtereien ist, wird sich wegen Verletzung einer Gesundheitsordinanz vor Gericht zu verantworten haben.

Betrügereien in Bauvereinen.

Vor den Großgeschworenen wurden gestern die Zeugen in dem Prozeß gegen die Beamten der „National Building, Loan & Investment Society“ vernommen. Unter den Zeugen, die gestern gegen die Gesellschaft aussagten, waren Hilfs-Generalanwalt Schofield, J. C. Strain, Everett E. Gore, der Sohn des Staats-Auditors Gore, und William Fries. Die folgenden Beamten des erwähnten Bauvereins wurden unter Anklage gestellt, und zwar lautet dieselbe auf Verschwörung und Betrug: Oran C. Kneale, Benjamin F. Stout, alias William Smith, Ch. Chrysler und Dr. J. Hetrick. Smith soll von Kneale Land, das einen Werth von $10,000 hat, gekauft und darauf von der „National Building & Loan Society“ $75,000 geliehen erhalten haben, nachdem die Direktoren des Bauvereins in den Schwindelplan vorher eingeweiht worden waren.

Hilfs-Generalanwalt Schofield wird jetzt gegen eine Anzahl anderer Bauvereine, die ähnliche betrügerische Transaktionen vorgenommen haben sollen, Anklage erheben.

Ein Glas Milch.

Mit dem äußerst harmlos scheinenden Verlangen: „Bitte um ein Glas Milch!“ betrat gestern Abend ein Farbiger das Restaurant von Frau William Tinsley, Nr. 1451 State Str., gerade als die letztere im Begriff stand, die Tageseinnahme in ihr Portemonnaie zu stecken. Der in dem Restaurant befindliche Kellner begab sich nach der Küche, um das Verlangte zu holen. Diesen Augenblick benützte der Schwarze, packte mit einem schnellen Griffe die Geldtasche und versetzte der laut schreienden Frau einen furchtbaren Schlag auf den Mund der sie zu Boden streckte; dann machte er sich eiligst aus dem Staube. Als der Kellner mit der „Milch der frommen Denkungsart“ in das Restaurant zurückkehrte, fand er inmitten von zerstreut umherliegenden Papieren, Büchern und Bureautensilien Frau Tinsley auf dem Boden liegen. Sie erholte sich glücklicherweise bald, hat sich aber entschlossen, Schwarzen gegenüber, die in ihr Lokal kommen und ein Glas Milch verlangen, einen sehr berechtigt erscheinenden Argwohn an den Tag zu legen.

Ein neues Veto in Sicht.

Mayor Hopkins erklärte gestern, daß er die vom Stadtrath Montag Abend angenommene Milwaukee- & St. Paul-Bahn-Ordinanz mit seinem Veto belegen werde. Die folgenden Gründe sind dabei für ihn bestimmend: Zunächst ist nicht festgestellt, ob die Ausführung der Ordinanz nicht für die Stadt Entschädigungsklagen im Gefolge haben würde, die Ordinanz ist vom Korporations-Anwalt in Bezug auf Wahrung der Rechte der Stadt nicht geprüft worden. Ferner ist es zweifelhaft, ob die Bahngesellschaft für die werthvolle Ueberlassung eines Theiles der Carroll Ave. gleich werthvolle Gegenleistungen bietet. Und „last not least“ hat sich der Mayor im Prinzip dagegen erklärt, an Eisenbahnen irgendwelche neue Privilegien zu vergeben, bevor sie sich zur Höherlegung der Geleise verstehen.

Wahrsagerinnen-Schwindel.

Hilda Olander, ein Dienstmädchen in der Familie von George Stevenson, No. 5407 Jefferson Ave., beklagte sich beim Kapt. Larsen von der Hyde Parker Polizeistation darüber, daß sie von einer alten weißhaarigen Zigeunerin um $10 beschwindelt worden sei. Hilda hatte sich nämlich von der Alten weissagen und die Nummer von Lotterieloosen angeben lassen, welche nach der Versicherung der Wahrsagerin einen Gewinn von $800 bringen würden. Auf diese Versicherung hin bezahlte das Mädchen die $10 an die Alte, erhielt aber die versprochenen Loose nicht. Die alte Hexe betreibt angeblich in dem Hause No. 1834 Wabash Ave. ein Arbeit-Nachweisungsbureau und nebenbei ihr Wahrsager-Geschäft. Die Polizei wird den Fall untersuchen.

Plötzlicher Todesfall.

Im Souterrain unter Brockway & McKeys Restaurant, Nr. 154 S. Clark Str., wurde gestern der daselbst beschäftigte Maschinist Charles Miller sterbend aufgefunden. Die Hilfe eines sofort herbeigerufenen Arztes kam zu spät. Schon nach wenigen Minuten that der unglückliche Mann seinen letzten Athemzug. Als Todesursache wird Lungenblutung angegeben. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, Nr. 73 5. Ave., geschafft, und der Coroner benachrichtigt. Der Verstorbene war 30 Jahre alt und wohnte in dem Hause Nr. 116 Ost Monroe Str.

Der Bauschreiner-Strike.

Wie in der „Abendpost“ bereits angekündigt, fand gestern in dem Gebäude No. 199 Randolph Str. eine Versammlung des Baugewerkschaftsrathes statt, zu dem Zwecke, über die anläßlich des Bauschreiner-Strikes an dem „Stock Exchange Building“ zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Die genannte Körperschaft ist nur 100 Mann stark, doch es hatten sich so viele an der Sache interessirte Arbeiter eingefunden, daß ihre Zahl auf 500 anwuchs. Die Sitzung war eine geheime und dauerte drei Stunden. Präsident Ryan hielt vor der Eröffnung eine kurze Ansprache an sämmtliche Anwesende und erklärte, daß sich jedes Mitglied des Baugewerkschafts-Rathes der großen Verantwortlichkeit wohl bewußt sei, die auf ihm laste. Unter allen Umständen würde jedoch die Behörde ihre Pflicht thun.

Der Präsident Woodbury vom Carpenters Council wurde zugelassen und erhielt die Erlaubniß, an den Debatten Theil zu nehmen. Er wies in längerer Rede nach, daß der Strike nicht das Resultat kindischen Trotzes, sondern eine wohlbedachte und durch die Umstände gebotene Maßregel sei. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht und verworfen; u. A. auch der, sämmtliche an dem „Stock Exchange Building“ beschäftigten Bauhandwerker sofort an den Strike zu beordern. Schließlich wurde ein Neuner-Komite ernannt und dieses mit der Vollmacht ausgerüstet, nach bestem Ermessen zu handeln.

Gestern Nachmittag kam es wieder einige Male zu Zusammenstößen zwischen Union- und Nicht-Unionleuten. Zwei Brüder Namens Lirard, die an dem Gebäude gearbeitet hatten, erklärten, als sie um 4 Uhr nach Hause gehen wollten, keines polizeilichen Schutzes zu bedürfen und mit den Strikern allein fertig werden zu können. Beide sind als Raufbolde und Faustkämpfer bekannt. Ihre „Kunst“ ließ sie jedoch diesmal im Stich, denn beide wurden ganz jämmerlich durchgeprügelt. Verhaftungen wurden in diesem Falle nicht vorgenommen, da die Polizei sich nicht einmischen mochte. Dennoch wurden zwei Andere, Namens C. P. Glarring und Albert Johnson, in dem Moment verhaftet, da sie einige Nicht-Unionleute verhindern wollten, in das Gebäude zu gehen.

Karambolage zwischen Bahn und Leichenzug.

An der Kreuzung der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn und Paulina Str. fand gestern eine kleine Kollision zwischen einem Zuge der genannten Bahn und einem dem Begräbniß der Leiche von Frau M. Nichols, Nr. 531 Lincoln Ave., folgenden Wagen statt. Vier in dem Gefährt befindliche Personen, Joseph Hughes, Thomas Gallagher, John Weiry und Samuel Head, sowie der Kutscher wurden aus dem Wagen geworfen, und drei der Betreffenden erhielten bei der Gelegenheit leichte Hautabschürfungen. Ein Pferd wurde von der Lokomotive auf der Stelle getödtet, während das andere so schwer verletzt erschien, daß es später erschossen werden mußte. Der Kutscher des beschädigten Wagens schiebt die Schuld an dem Unfalle auf die Nachlässigkeit des Bahnwärters, der vergessen hatte, die Barrieren herunterzulassen.

Habt Ihr sie gesehen?

Natürlich meinen wir die Weltausstellung. Ob Ihr sie saht oder nicht, jedenfalls wünscht Ihr ein Andenken an die schönste Scenerie zu besitzen, welche diese Erde je gesehen.

Die Michigan Central, „The Niagara Falls Route“, gibt die schönsten und vollständigsten Weltausstellungs-Portfolios heraus, jedes Reproduktionen von sechszehn großen wundervollen Photographien enthaltend. Es erscheint in sechszehn Heften und einem Spezial-Theil, der ausschließlich den Niagara Fällen, der Mackinac Insel und anderen Hauptpunkten amerikanischer Scenerie gewidmet ist. Es wird für 10 Cents per Heft an irgend eine Adresse frei versandt.

Adresse: Frank J. Bramhall, Advertising Agent, Michigan Central, 402 Monadnock Block, Chicago, Jll.

* Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Miethspreise in nächster Zeit sinken werden. Die großen Firmen, welche als Agenten für die Besitzer von Wohnhäusern in allen Theilen der Stadt fungiren, machen keinen Hehl daraus, daß in den Miethskontrakten vom nächsten 1. Mai an ein niedrigerer Preis für die Miethe festgestellt werden würde.

Washingtons Geburtstag.

Für die diesjährige Feier des Geburtstages von George Washington werden ganz besonders großartige Vorbereitungen getroffen. Heute veranstaltet die deutsch-amerikanische Schule des Professors Schutt bereits eine Vorfeier und morgen finden folgende Festlichkeiten statt:

„Cook County Democracy“. Musikalische Abendunterhaltung in der Zentral-Musikhalle zum Besten der „Central Relief Association“. Vortrag von Postmeister Hesing über „Einen Monat in der ewigen Stadt.“

„Union League Club.“ Empfang des Gouverneurs McKinley um 7 Uhr Morgens am Union-Bahnhof; Versammlung im Auditorium Nachmittags um 3 Uhr und Bankett im Klub-Gebäude Abends um 8 Uhr.

Ferner finden Festlichkeiten in nachbenannten Schulen statt:

Goodrich-Schule, Brown und Taylor Str.;

West Division-Schule, Ogden Ave. und Congreß Str.;

Douglas-Schule, Forrest Ave. und 32. Str.;

Englewood-Hochschule, Stewart Ave. und 62. Str.;

Hyde Parker Hochschule, 57. Str. und Monroe Ave.;

Knickerbocker-Schule, Jay Str. und Belden Ave.;

Northwest-Division-Hochschule, Potomac Ave. und Davis Str.;

Lake View-Schule, Ashland und Graceland Aves.

Zu Ehren des Tages bleiben morgen sämmtliche städtische Departements, mit Ausnahme derer der Polizei und Feuerwehr, geschlossen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo & St. Louis	8.40 V	4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.2[illegible]
Rockford und Forreston	† 8.30 V	[illegible]
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	[illegible]
Denver und San Francisco	*12.45 N	[illegible]
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	[illegible]
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10[illegible]
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.52 N	* 8.[illegible]
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.[illegible]
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.[illegible]
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10[illegible]
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	[illegible]
Streator und Mendota	* 6.15 N	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	[illegible]
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	[illegible]
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7:30 V	†6:5[illegible]
New York & Boston	*2:00 N	*7:5[illegible]
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 [illegible]
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 [illegible]
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 [illegible]
Columbus & Norfolk, Va	*7:45 N	*7:25 [illegible]

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Wallerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—My Aunt Bridget.
Chic. Opera House—Hermann the Great.
Columbia Th. — The Prodigal Daughter.
Clark Str.-Theater—The Power of Gold.
Empire—Chip o' the old Block.
Grand Opera House—Dakota.
Haymarket Theater—Playmates.
McVickers Theater—Princeß of Trebizonde.
Hooleys Theater—Wilson Barrett.
Schiller Theater—Aristocracy.
Windsor—Phoenix.

Viel begehrte Inseln.

Aus der Stadt Mexiko kommt die Nachricht, daß die mexikanische Regierung in Washington Ansprüche auf die an der californischen Küste belegenen Inseln Santa Catalina, Santa Cruz und Santa Rosa zu erheben gedenkt. Von den Bewohnern der californischen Küsten-Counties Santa Barbara, Ventura u. s. w. wird bezweifelt, daß diesen Ansprüchen ein Rechtstitel zur Seite steht. Allerdings haben einzelne Mexikaner auf den Inseln gewohnt, allein auch Amerikaner, welche sich mit der Schafzucht befaßten haben Theile derselben okkupirt. Seit der endgiltigen Abtretung von Californien an die Ver. Staaten hat Mexiko niemals einen Anspruch auf jene Inseln erhoben und daraus wird gefolgert, daß dieselben in den Verträgen von 1819 und 1848 eingeschlossen waren, wenngleich sie nicht in der Abtretungsurkunde namhaft gemacht sein sollten.

Die genannten Inseln gehören zu der sogenannten Kanalgruppe, sieben an der Zahl, und liegen unweit der Küste, wo das Festland eine scharfe Biegung gen Südosten macht. Nach dem Dafürhalten von Geologen sind die Inseln die Berggipfel einer Halbinsel, welche sich einst von Point Conception nach San Diego erstreckte. Diese Theorie findet in der Aehnlichkeit der geologischen Formation und der Flora der Inseln mit dem Festlande ihre Bestätigung, wiewohl Santa Catalina Pflanzen aufweist, deren Heimath der Süden ist.

Santa Catalina wurde zur Zeit ihrer Entdeckung im Jahre 1542, den Mittheilungen Cabrillos zufolge, von einem Volksstamme bewohnt, der sich von den Bewohnern des Festlandes durchaus unterschied. Cabrillo beschreibt sie als Leute mit Bronzehaar und röthlicher Haut, woraus erhellt, daß sie ebenfalls aus dem Süden gekommen sein müssen, denn die Eingeborenen des Festlandes hatten schwarzes Haar und matt-braune Haut. Nach der späteren Beschreibung Vizcanos waren die Häuser dieser Inselbewohner mit Muscheln gedeckt und in ihren Tempeln hatten sie geschnitzte Götzenbilder, denen sie Vögel opferten. Daraus erhellt, daß sie auf einer höheren Kulturstufe standen, als die Festland-Bewohner, die in armseligen Rohrhütten wohnten und den Coyote als Gott verehrten. Jene Inselbewohner durchfurchten in ihren Canoes, die aus ausgehöhlten Baumstämmen hergestellt und mit Asphalt wasserdicht gemacht waren, die See; auch verstanden sie sich auf die Bearbeitung des Gesteins. Ueberbleibsel dieser Kunstfertigkeit sind in Massen ausgegraben worden. Trotzdem sie ein harmloses Völkchen waren, fielen bald nach der Entdeckung durch die Spanier Robbenjäger aus dem Norden, blutdürstigen Barbaren gleich, über sie her, mit der Absicht allen Männern den Garaus zu machen. Sie waren bald dezimirt und die Nachkommen der Wenigen, welche dem Blutbade entrannen, führten ein trauriges Dasein, bis sie um das Jahr 1800 nach der Mission Santa Barbara verpflanzt wurden; nur ein Weib war vergessen worden und dieses beklagenswerthe Geschöpf wurde später in fast ganz verthiertem Zustande gefunden.

Santa Catalina ist von allen Inseln der Gruppe am besten bekannt; dort ist ein Sommerresort etablirt, auch besteht während der Saison eine regelmäßige Dampferverbindung mit dem Festlande. Ihre Entfernung von dort beträgt 19 Meilen und ihre Länge 18 Meilen, während ihre Breite zwischen 2 und 4 Meilen variirt. Sie ist rauh und gebirgig; das Ufer meistens abschüssig und schwer zugänglich, doch fehlt es nicht an Buchten.

Santa Cruz ist die größte Insel in der Santa Barbara Kanalgruppe; ihre Entfernung von der californischen Küste beträgt 21 Meilen. In der Länge von Westen nach Osten mißt sie 20 und in der Breite 4 Meilen. Ihr östlicher Theil ist von unregelmäßiger Formation, das Land ist todt und ohne [illegible]sser, während auf dem nordöstlichen [illegible] mächtige Felsblöcke, dürftiges [illegible] sowie Kaktusarten sich vorfin[illegible]. Das Ufer ist steil und mit dun[illegible]rauem Sandstein eingefaßt. Der [illegible]te Punkt der Insel steigt 1520 [illegible] empor. Zahlreiche kleine Buchten [illegible] Ankerplätzchen ermöglichen sehr be[illegible] Zugänge zu der Insel.

[illegible]ta Rosa, deren Flächeninhalt [illegible]0 Quadratmeilen beträgt, hat [illegible]lls scharfe Kontouren; ihre Hü[illegible] sind mäßig abgeflacht und der [illegible]ste Punkt liegt 1564 Fuß über dem [illegible]re. Trotzdem diese Insel reich an [illegible]asser ist, finden sich keine hohen [illegible]äume, wohl aber reichlicher Gras[illegible]uchs vor. Auch diese Insel hat zahl[illegible]iche gute Landungsplätze für Boote.

Eine Stadt unter dem Hammer.

Vor Kurzem ist in Alabama ein Riesenunternehmen unter den Hammer gekommen, welches östlichen Kapitalisten Millionen von Dollars gekostet hat. Die Buhmstadt Fort Payne wurde auf einem Sheriffsverkauf von E. N. Cullom, einem Einwohner des Weilers, um $60,000 erworben. Eingeschlossen in die Masse sind 30,000 Acker erzhaltiges Land, 2000 städtische Bauplätze, Walzwerke, Hochöfen, drei Fabriken, zwei Hotels und andere Liegenschaften.

Fort Payne war das erste Experiment einer Anzahl Kapitalisten aus den Neu-England-Staaten, eine Stadt im Süden zu gründen. Die Stadt wurde nach einem sorgfältigen Plane aufgebaut. Im Herbst 1889 warfen Unternehmer aus Boston in Vermont, Maine, New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut und New York City 40,000 Aktien der „Fort Payne Coal and Iron Company" auf den Markt. Die Aktien, im Nennwerthe von je $100, fanden für $25 pro Stück willige Käufer und das so flüssig gemachte Geld wurde zur Inangriffnahme der Anlage nach Fort Payne gebracht. Ebenso war eine weitere Emission von 10,000 Aktien zu $37 pro Stück im Handumdrehen verkauft, auch fand eine Hypothek von $300,000, welche durch weitere Aktien gedeckt war, sofort Abnehmer.

Die besonders günstig gelegenen Bauplätze in der neuen Stadt wurden bis zu $50 per Frontfuß bezahlt, und die so erzielten Gelder verwandte man zu Anlagen von Wasserwerken, Hotels, Eisenbahnen, Walzwerken, eines Abzugskanalsystems und vieler sonstiger Verbesserungen. Während diese Bauten im besten Gange, zum Theil schon vollendet waren und bereits die ersten Ansiedler, Fabrikarbeiter, Kaufleute und Andere ihren Einzug in die neue Stadt hielten, erfolgte plötzlich im letzten Juli der Krach, der Fort Payne unter den Hammer brachte und für dessen Verhütung man die verzweifelten Anstrengungen gemacht hatte.

Es ist seit der Zeit kein Versuch wieder unternommen worden, das Unternehmen, an das sich so manche kühne Hoffnung geknüpft und das über $5,000,000 verschlungen hat, wieder neu zu beleben. Das für die Stadt jetzt erlöste Kaufgeld wird in prozentualen Raten unter die Besitzer der Aktien der ersten Emission und der Hypothek von $300,000 vertheilt. Die übrigen Opfer dieses Unternehmens gehen leer aus. Man spricht jetzt davon, den Platz in einen fashionablen Winterkurort umzuwandeln.

Außer Fort Payne waren in den Jahren 1889 und 1890 in südlichen Staaten noch eine Anzahl anderer Buhmstädte, wie Middlesboro, Ky., und Harrason, Tenn., gegründet worden. Die beiden letztgenannten Orte sind schon längst in die Brüche gegangen. Für die Anlage dieser Buhmstädte, außer Fort Payne, hatte man allerdings zumeist weit geringere Kapitalien aufgewendet. Abgesehen von den erwähnten $5,000,000, welche die östlichen Kapitalisten in Fort Payne einbüßten, sind noch $2,000,000 in kleinen Beträgen von südlichen Geschäfts- und Privatleuten in dem Orte zugesetzt worden. Das traurige Ende des Unternehmens aber wird von der ganzen Geschäftswelt der Südstaaten bedauert, weil dasselbe die östlichen Kapitalisten mit Bezug auf südliche industrielle Unternehmungen in Zukunft sehr zurückhaltend machen und auch gewinnbringende Unternehmungen hemmend beeinflussen wird.

Ein kluges Kind.

Lorenzo von Medici, der Stammvater der späteren Großherzoge von Toskana, hatte einst den Mailändischen Gesandten bei sich zu Gaste, und um diesen zu unterhalten, ließ er einen fünfjährigen Knaben holen, der damals in Florenz als Wunderkind gepriesen wurde und durch seinen feinen Verstand und seine witzigen Einfälle allgemeines Aufsehen erregte. Der Knabe wurde gebracht und gab auf alle an ihn gestellten Fragen die überraschendsten Antworten. „Nur schade," meinte schließlich der Gesandte zu seinem Gastgeber, „daß dergleichen Wunderkinder gewöhnlich in späteren Jahren sehr zurückbleiben." — „Ach," fiel hier der Knabe ein, sich an den Gesandten wendend, „da sind Sie in Ihrer Irgend gewiß auch ein recht kluger Jugend gewiß auch ein recht klu-

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

— Recht ermunternd. — Professor: Hm — auf die Empfehlung meines Freundes Hirsch allein möchte ich Sie als Anstaltsarzt doch nicht engagiren — können Sie mir nicht ein paar andere Referenzen geben, — Herrschaften, die in Ihrer Behandlung waren? — Junger Arzt: Bedaure — meine Kunden sind alle gestorben!

Ihr braucht Hilfe,

wenn Ihr krank seid, die beste ärztliche Hilfe ist dann nicht zu gut. Warum nicht Spezialisten von begründetem Ruf und unbezweifelter Verläßlichkeit, wie Dr. Hathaway & Co. zu Rathe ziehen? Auf jedes Gutachten dieser hervorragenden Spezialisten könnt Ihr Euch als wahr verlassen. Kniffe und Schwindel gehören nicht zu ihrer Praxis. Sie sind wahre, wirkliche Spezialisten in allen Männer u. Frauen betreffende Krankheiten.



Spezialitäten: Blutvergiftung, Nervöse Schwäche, Strikturen, Hydrocele, Variocele, Eczema, Pimples, Schwären, Piles, Katarrh und Frauenkrankheiten.

Konsultation und Untersuchung frei und confidentiell. Sprecht vor oder adressirt

Dr. HATHAWAY & CO.,
70 Dearborn Str., Ecke Randolph.
Masonic Temple-Gebäude, New Orleans, Louisiana.
Sprechstunden: 9 M. bis 9 Ab.; Sonntag: 10 bis 4. Wer briefliche Behandlung wünscht, schreibe um Symptome-Fragebogen. No. 1 für Männer, No. 2 für Frauen, No. 3 für Hautkrankheiten. 24jlmmfij

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, müssen sich als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- oder Stations-Agenten bei uns ausbilden in der Office Südostecke Monroe Str. und Fifth Ave. Nehmt den Elevator. 16fblw

Verlangt: Ein junger Mann, um sich nützlich zu machen in einem Saloon. 169 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter. 184 E. Madison Str.

Verlangt: Starker Junge um das Pressen von Cloaks zu erlernen. 408 Thomas Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 795 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein großer starker Mann, welcher Erfahrung hat, ein Sandstrahl-Gebläse zu besorgen. 11—23 S. Jefferson Str., Snes Ornamental Glaß Company.

Verlangt: Ein zuverläßiger Mann für Bäckerwagen, sofort. 1538 35. Str.

Verlangt: Ein älterer, nur nüchterner Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und sich im Allgemeinen nützlich zu machen weiß, solche mit Zeugnissen vorgezogen. Dr. K. Maier, 1112 G. Str.

Zertrümmert.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück, verursacht durch verbrecherische Nachlässigkeit. Glücklicherweise war es kein Passagierzug, sondern zwei Frachtzüge. Der Schaden wird von der Eisenbahngesellschaft auf über $250,000 geschätzt, da beide Züge mit werthvollen Gütern beladen waren. Am 9. Januar stürzten zwei Güterzüge auf einer der östlichen Eisenbahnen von einem Bahndamm von über 40 Fuß herab, und die beiden Lokomotiven, sowie 39 Wagen wurden vollständig zerschmettert. Menschenleben gingen bei der Katastrophe nicht verloren, da das Personal beider Züge sich durch rechtzeitiges Abspringen vom sofortigen Tode oder lebenslänglicher Verkrüppelung rettete. Dieses Unglück war durch die strafbare Nachlässigkeit eines Telegraphisten verursacht, welchen man schlafend auf seinem Posten fand, und Waaren aller Art im Werthe von Tausenden von Dollars, für den Westen bestimmt, wurden bei diesem furchtbaren Ereigniß beschädigt. In drei Wagen des für den Westen befrachteten Zuges befanden sich verschiedene Consignationen von feinen Kleiderwaaren, welche von einer großen Kleiderfabrik in New York an einige ihrer Kunden in den westlichen Städten verladen worden waren, welche die Annahme verweigerten und die Waaren der Eisenbahngesellschaft zur Verfügung stellten, welche für allen Schaden aufzukommen hat, da die Absender den vollen Betrag der Faktura für die Waaren beanspruchen.

Um die Kosten dieser Waaren zudecken, hat der Geschäftsführer der Eisenbahngesellschaft uns dieselben übermacht, mit dem Auftrag, im Retail innerhalb der beschränkten Zeit von 20 Tagen $150,000 werth seiner eleganten Anzüge und Ueberzieher, die für das feinste Stadtgeschäft gemacht sind, zu weniger als 40 Cents am Dollar zu verkaufen, in

262 und 264 State Str.,

zwischen VanBuren und Jackson Str., Westseite der Straße.

Alle Waaren sind zu obigen lächerlich niedrigen Preisen aufgenommen und müssen in Geld umgesetzt werden, innerhalb der genannten Zeit von 20 Tagen, da die Eisenbahn-Gesellschaft nicht im Kleidergeschäft zu bleiben wünscht. Preise sind zertrümmert und Werthe vollständig außer Acht gelassen, da die Größe des Lagers, die vorgeschrittene Saison und die angeführte beschränkte Zeit in Betracht gezogen werden mußten. Dieser außerordentliche Verkauf ist ein glückliches Ereigniß für arme Leute und alle die Winterkleider bedürfen.

Winter-Anzüge für Männer.

1365 Männer ganzwollene Anzüge zu $2.85, werth $12.50. Diese Anzüge sind aus starken Stoffen gemacht, nach neuester Mode, in hellen und dunklen Farben, gut werth $12.50, oder Geld zurückerstattet. Diese Anzüge könnt Ihr drei Tage für Inspizirung zu Hause behalten und wenn nicht vollständig zufriedenstellend geben wir Euch Eure $2.85 zurück.

1760 ganzwollene Männer-Anzüge, Cheviots und schottische Plaids, zu $4.85, werth $16.50, oder Geld zurückerstattet. Die Waaren sind nach neuestem Schnitt und haben die Schneiderwerkstätte noch keine 30 Tage verlassen. Die Muster wie Facons sind frisch und neu und garantirt gutes Fabrikat.

2240 elegante Gesellschafts-Anzüge für Männer zu $6.85, werth $20, einfach und doppelknöpfige Sacks, Frocks und Cutaways.

1500 elegante Männer-Gesellschafts-Anzüge zu $8.85 werth $25, in Cutaways, einfach und doppelknöpfige Sacks, und Sacks mit gerader Front, eingefaßt und benäht.

1200 elegante Gesellschafts-Männer-Anzüge zu $9.85, werth $30. Diese Anzüge sind positiv von Schneidern gemacht, mit Seide- und Atlas-Futter, in den neuesten Schattirungen und sind der feinsten Kundenschneider-Arbeit gleich. Diese Anzüge werden den Anspruchsvollsten genügen.

Elegante Männer-Hosen.

2890 elegante Hosen zu 85c, werth bis zu $4.50.
6318 ganzwollene Dreßhosen für Männer zu $1.87, werth $6 und $7.
2615 Custom-Hosen für Männer zu $2.65, werth $7.50 und $8.

Männer-Ueberzieher.

1000 Royal Beaver Männer-Ueberzieher zu $1.87, werth $10, oder das Geld zurückerstattet, wenn sie nach stattgehabter Prüfung zu Hause nicht zufriedenstellen.

963 ausgezeichnete Ueberzieher, mittelschwere und schwere Waare, zu $3.85, werth $15 oder Geld zurückerstattet.

785 elegante Chinchilla Ueberzieher, zu $5.85, werth $18.

650 englische Kerseys zu $7.85, werth $22, oder Geld zurückerstattet.

850 sehr feine Ueberzieher für Männer, mit einfacher oder doppelter Knopfreihe, helle oder dunkle Farben, in Beavers, Montagnacs, Meltons und Irish Frieze, zu $9.85, werth $30. Sie sind sämmtlich lang geschnitten und nach der neuesten Mode.

Ausstattungswaaren.

Ein prächtiges Lager von Herren-Ausstattungswaaren, welches Eure Börse öffnen wird.
Weiße leinene Hemden für Männer, zu 31c, werth $1.00.
Leinene Kragen für Männer, zu 5c, werth 25c.
Leinene Manschetten für Männer, zu 9c, werth 35c.
Feine leinene Taschentücher für Männer zu 4c, werth 25c.
Schweres Winter-Unterzeug für Männer zu 39c, werth bis zu $3.50.
Seidene Hosenträger für Männer, zu 12c, werth 75c.
Wollene Strümpfe für Männer zu 12c, werth 45c.
Feine seidene Kravatten für Männer zu 11c, werth 75c.
Feine Derby Hüte für Männer, Miller und Dunlap Moden, zu 98c, werth $4 und $5.
Seidene Plüsch-Kappen für Männer zu 98c, werth $4 und $5.

Diese Waaren muß man sehen, um urtheilen zu können. Der Raum gestattet uns nicht, die vielen Bargains, welche Euch erwarten, näher zu beschreiben. Merkt Euch, der Verkauf ist jetzt im Gange, nur für 20 Tage, in 262 und 264 State Str. (zwischen Van Buren und Jackson). Beachtet die Nummer und das Aushängeschild, und gebt zum richtigen Platze, 262 und 264 State Str. mfr

262 & 264 State St.

Nur für 20 Tage.
Offen jeden Abend bis 9.30 Uhr.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei süddeutsche Männer, fähig für Holz zu machen und mit Pferden umzugehen. Bis zum 15. April mit Kost und Logis, und dann Lohn für einen guten Mann oder zwei, bei Geo. Weber, Saloon, Willow Springs. Nehmt Alton Road.

Verlangt: Ein lediger Butcher, der zu Hause schlafen kann, etwas vom Wurstmachen versteht und sich in einer Privatfamilie nützlich machen will. Kost und $10 Lohn per Monat. 287 37. Str., zwischen Forest und Calumet Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Adresse: O. 58, Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Schneider. 196 Blackhawk Str., hinten.

Verlangt: Ein ordentlicher starker Junge, welcher Teig machen kann und schon an Brod gearbeitet hat, in Landstädtchen. Nachzufragen zwischen 4 und 5 Uhr im Saloon, Nordwest-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Ein Sign-Painter, der beschäftigungslos ist. A. Eichenbaum, 824 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Brodbäcker, dritte Hand. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 16 bis 20 Jahren im Thee- und Kaffe-Geschäft. 92 Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann als Agent für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft. R. Zoeffel, 360 E. Division Str.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Junge Männer und Knaben um das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 16fblw

Verlangt: 10 Männer, um englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. $2 per Monat. Günstige Gelegenheit für Solche, die in der Abendschule und anderswo nichts gelernt haben. Prof. George Jenssen, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 19feblw

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, 12—15 Jahre alt, um Schriftsetzen zu lernen. Nachzufragen 203 Racine Ave., Nordseite. dmi

Verlangt: Arbeiter, Hörner zu poliren. 1619 W. 47. Str. dmi

Verlangt: Knaben und junge Männer um das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 16feblw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Koch oder eine Köchin, sofort. Südost-Ecke Lake Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen und Damen um das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 16fblw

Verlangt: Gute Maschinenhände an Cloaks, sowie Finishers. 659 N. Park Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen, das Erfahrung hat als Verkäuferin in einer Bäckerei. 91 O. Chicago Ave. dmi

Verlangt: Vier Kellnerinnen für Konzert-Saloon. Südwest-Ecke Illinois Str. und La Salle Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 229 May Str., nahe Huron.

Verlangt: Erstes Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen und Operators an Cloaks. 423—425 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen an Shopröcken. 23 Samuel Str. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 408 Thomas Str., Humboldt Park. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen um Knöpfe anzunähen. 53 W. Van Buren Str., A. Wohl.

Verlangt: Handmädchen auf zweite Arbeit auf gute Shopröcke. 858 W. 20. Str.



Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, eine Frau, um gesundes, monataltes Baby in Pflege zu nehmen. 547 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Sofort, für beste Plätze der Nordseite, zwei gute Köchinnen und 20 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 678 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen kann. 419 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1097 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: In kleiner Familie, ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 639 Fairfield Av.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Jüdische vorgezogen. 276 W. Randolph Str., im Store.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 847 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit. 458 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen 57 LaSalle Str., Room 38.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Rosenthal, 432 South Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen und überhaupt einen Haushalt selbstständig führen kann, kein waschen und bügeln. 53 Willow Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 407 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen um auf zwei Kinder aufzupassen. 14 Cleveland Ave., nahe Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 165 Center Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit, sofort. 917 Milwaukee Ave., Hoffmann.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen und waschen können. 820 Larrabee Str.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. Kleine Familie. Guter Lohn. 140 Sedgwick Str., 4. Flat.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Kleine Familie. Guter Lohn. Adresse: O. 57, Abendpost.

Verlangt: Eine Köchin im Salon und Restaurant. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, findet einen guten Platz. 2621 Calumet Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin in Privatfamilie. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Referenzen. 2621 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 950 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen und kochen kann, in kleiner Familie. 917 Deming Ct., zwischen Clark Str. und Lincoln Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Husarbeit. Muß die Arbeit verstehen. 316 35. Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 391 S. Clark Str. Ascher.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Nettes Kindermädchen. 928 W. Monroe Str., zwischen Oakley und Western Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß Referenzen haben. 681 North Park Ave., zweites Flat.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 E. North Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie. 207 Centre Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 1728 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen. 261 Bissell Str.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 21feb,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, auch Kindermädchen. 3629 Michigan Ave. dmi

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dj3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter deutscher Butcher sucht eine gute Stellung; spricht deutsch und englisch. Adresse: G. S., 309 Orchard Str. mdimi

Gesucht: Ein guter Butcher sucht stetige Arbeit. 93 Diversey Place, Lake View. dimi

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Beschäftigung irgend welcher Art, kann beste Zeugnisse nachweisen. Gefl. Offerten unter A B 122, Abendpost. mdmi

Gesucht: Ein perfekter Wurstmacher sucht Stellung, hier oder auswärts. Beste Referenzen. L. 27, Abendpost. —ja

Gesucht: Ein erster Klasse deutscher Koch sucht Stellung. Briefe erbeten unter: E. 72, Abendpost. mdo

Gesucht: Ein Wagenmacher, welcher neue Arbeit und Reparirung versteht, sucht Beschäftigung. Gustav Brozio, Großdale, Jll.

Gesucht: Ein junger Mann von 25 Jahren, der in Deutschland Korrespondent war, sucht in einem Geschäft oder Office irgend welche Beschäftigung. Offerten erbeten unter: O. 59, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutsch-Böhme, 30, der sich vor keiner Arbeit scheut, mit bescheidenen Ansprüchen, bittet um Beschäftigung. Fleischner, 2552 State Str. mdimi

Gesucht: Ein älterer Hotel- und Restaurant-Butcher und Lunchmann sucht Stelle. 4743 Laflin Str., Meyer. dimido

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete junge Dame, des Deutschen, Englischen und Französischen mächtig, wünscht Stelle in Office oder Store. Offerten unter: E. 67, Abendpost. —ja

Gesucht: Stelle als Haushälterin und zur Stütze der Hausfrau. 211 25. Place. mdimi

Gesucht: Eine erfahrene deutsche Frau sucht Plätze, um Wöchnerin zu pflegen. Frau Dahr, 30 Penn Str., 1 Treppe. mdimi

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche von Familien und Boarders in's Haus zu nehmen. 11 Ruble Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine erster Klasse erfahrene deutsche Köchin sucht Stelle. Nachzufragen 46 Milton Ave.

Gesucht: Ein tüchtiges starkes Mädchen, das auch Kochen versteht, sucht Beschäftigung im Restaurant. Keller, 104 W. Randolph Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle zum Lunchkochen oder im Restaurant, kann selbstständig der Küche vorstehen. Zu erfragen A. Bade, 272 W. Huron St., hinten.

Gesucht: Ein starkes Mädchen vom Lande sucht Stelle für Hausarbeit; kann waschen und bügeln. 715 Belmont Ave., oben, vorne.

Gesucht: Eine Frau wünscht Näharbeit an Wäsche, auch Kleider billig und gut. 398 N. Leavitt Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 661 Diversey Str.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin mit guten Empfehlungen wünscht Platz als Köchin oder Haushälterin. Nachzufragen 172½ Sebor Str., nahe W. Harrison Str.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Louise Hauser, 215 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle zur Hilfe der Frau oder bei Kindern. 368 Glenwood Ave., vorn, unten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seltene Gelegenheit.
Muß für nur $425, theilweise an Abzahlung, meinen ausgezeichnet gelegenen Grocery-Store mit großem Waarenlager und eleganter Einrichtung losschlagen. Dieser Platz ist ganz vorzüglich für einen strebsamen deutschen Mann, da in dichtbevölkerter deutscher Nachbarschaft gelegen. Billige Miethe mit schöner Wohnung, Basement und Stallung. Versäumt nicht, sofort vorzusprechen. 283 Dayton Str., nahe Centre Str.

Zu verkaufen: Billig, Lunchroom und Restaurant. 379 Fifth Ave. 17f,1w

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Tabak- und Notion-Store, Südseite, zwischen 33. und 34. Str. an State Str. Billig. Zu erfragen 2306 State Str., M. Pommer. dmi

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei. Offerten: E. 70, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein kleiner netter Crockery- und Toy-Store in einer guten Geschäftsstraße, Eigenthümer ist auch willnes, Chicagoer Grundeigenthum dafür zu nehmen. Nachzufragen No. 330 W. 12. Str. 20fblw

Zu verkaufen: Spottbillig, Logirhaus. Monatlicher Profit $100. 19 N. Clark Str., Zimmer 1. mmi

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft, Pferd und Wagen, billig. 673 W. 22. Str., R. Waak. —fr

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant an der Nordwestseite. Keine Agenten. E. 94, Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-Store. 303 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Butcher-Shop mit Pferd und Wagen nebst sämmtlicher Einrichtung. Chas. Loeb, 430 W. Chicago Ave., hinten.

Zu verkaufen: Saloon, billig, Umstände halber. 163 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Größere Zeitungs-Route, Vorstadt vorgezogen. Adr. O. 54, Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-Route, beste Gelegenheit für einen tüchtigen Deutschen, der sich guten Verdienst sichern will. 855 45. Str.

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ordentliches Mädchen findet Board. 347 North Ave.

Verlangt: Roomers, 75 Cts. wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 2 junge Leute finden gute Schlafstelle. 4803 Frazier Str.

Zu vermiethen: Ein Front- und ein Schlafzimmer. 281 Wells Str., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: Einzelne und doppelte Zimmer mit oder ohne Board. 130—32 Ohio, Ecke Wells Str. 1feb,1w

Zu vermiethen: Nettes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. 687 N. Paulina Str., vorne, 2. Flat. mija

Zu vermiethen: Ein feines möblirtes Frontzimmer mit Alcoven und Heizung; auch ein Frontbettzimmer billig. 445 Wells Str., 2. Etage. dimi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Store, passend für Saloon. Adresse: L. 21, Abendpost. dmi

Zu miethen gesucht: Zimmer von jungem Deutschen, mit Benützung des Klaviers. Adr. O. 53, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, bei netter, sauberer Wittwe. Adresse: A. 91, Abendpost. dmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollblütige Ulmer Dogge. 329 N. Franklin Str., hinten. midofr

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Kanarienvögel, Andreasberger Roller im vorzüglichsten Gesang, ferner echte Andreasberger Waltzersche Stamm und Zuchtweibchen. Papageien, Tauben, Käfige, alle Sorten Vogelfutter, nur importirte Waaren, zu enorm billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. 7fblm,mijm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann als Partner, mit $100 Einlage, welcher im Geschäft mitarbeitet. Adr. O 62, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen und schreiben und sprechen in 30 Stunden lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. mija

Gründlicher Piano- und Violin-Unterricht in Austausch für Kleider oder Verkaufbares. Offerten O 61, Abendpost.

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 26obw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt.
Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen.
923 W. 12. Str. 12fblm

Frau M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und praktische Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. Mrs. M. Klein, 99. E. Kinzie Str. momisa15fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 5felm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
Dayton Str., 2stöck. Framehaus, 20 Zimmer, Miethe $444 per Jahr. $4000
Clybourn Ave., 2stöck. Framehaus, Miethe $384 per Jahr. 3500
Belmont Ave., 2stöck. Framehaus, Storefront, 4000
Belmont Ave., Lot 25 bei 125, ... 1600
Southport Ave., 2stöck. Framehaus, ... 2800
Lotten in Mayer & Pondorfs Subdivision, 5 Blocks westlich von Humboldt Park, von $550 an aufwärts. $50 Anzahlung, $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision, nahe Edgewater, von $500 an aufwärts.
Wenn Ihr Grundeigenthum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht bei mir vor. 12fb,bw
S. Mayer.

Grundeigenthum gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite, nördlich von North Ave. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben. E. W. Huncke, 152 E. North Ave., und 300 Clybourn Ave. sa,29junmfr1m

Zu verkaufen: Eine gute Neb.-Farm, zum Spottpreis, wegen Krankheit, nur für Cash. Adr. O. 56, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: 600 Acker Hartholz-Land in Wisconsin, mit zwei Häusern, Stallungen, und 5 Acker kultivirt. Adresse: K. 19, Abendpost. —do

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Grocerie und Saloon, einzeln oder im Ganzen. 749 N. Ashland Ave., Ecke Keenon Str. mdimi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27ojlj

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

G. Tillman
Real Estate und Lebensversicherung.
Geld zu verleihen in beliebigen Summen.
2344 State Str., 1. Flur. 31jnlm

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu verkaufen: Möbel, zusammen oder einzeln, vor dem Umzug. 87 Clifton Ave., nahe Garfield.

Zu verkaufen: Zur Hälfte des Werthes, neues Bettzimmer-Set. Adresse E. F., care of News Depot, 282 North Ave.

Seht: Elegante Schlafzimmer-Einrichtung mit Spring $12, feiner neuer Heizofen $7.50, wunderschönes Parlor-Set, Brüsseler Teppiche. 103 West Adams Str. feb21,22,23

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit.
Zu weniger als Baarpreisen.
Könnt Ihr irgendwo in der Stadt so billig kaufen? Ein Anzug und ein Knabenanzug, oder ein Anzug und ein Damenmantel
für $1.00 per Woche.
Zwei Paar Gardinen für Euren Parlor für 25c per Woche, und die Preise kleiner wie Baarpreise.
J. A. Juul, 162 Washington Str.,
16fb,1m nahe dem Herald-Gebäude.

Tapeten! Tapeten!
Der billigste Platz in der Stadt für gute Tapeten ist bei Remiens, 115 N. Clark Str. Tapezirer holt Euch die neuen Probenbücher. 2fblm

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, ins Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adressire:
The Union Fuel Company,
17fe,1m,mmf 508 W. 12. Straße.

Zu verkaufen: Drei Schreibpulte, ein Bierbock für Halle geeignet und ein solides Drahtgitter für Liquors oder Office. Südwestecke Illinois und La Salle Ave.

Zu verkaufen: Billig, gute Nähmaschine. 617 La Salle Ave.

Bargain: Counter $5, Showcase $5, Heizofen, Pool Table. 108 West Adams Str. feb21,22,23

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünfJahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17fe,1m

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19je16m

Schulden! Schulden! Schulden!
Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt.
—Keine Zahlung ohne Erfolg!—
Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency,
92—94 LaSalle Str. Zimmer 37.
Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Frau L. Reff, Brief bekommen, aber keine Adresse.

Damen können ihre Kleider nach der neuesten Pariser und Wiener Mode jetzt ausnahmsweise billig gemacht bekommen, perfekter Schnitt. Kleidermacherin, 132 E. Superior Str.

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim.
923 W. 12. Straße. 12fb,1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19jebbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 4oclj

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern alle

Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches, vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

Kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von Kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Die Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. [illegible] Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Ewert, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
B. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedike, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kissack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
B. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1634 Milwaukee Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meissner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Cem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3537 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 436 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. Kung, 116 E. 18. Str.
— Zund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. DesPlaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witansri, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weibarts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
O. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. C. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Joseph [illegible], 163 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. B. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. [illegible], 549 Lincoln Ave.
C. [illegible], 597 Lincoln Ave.
J. Zimmer, 559 Lincoln Ave.
[illegible], 566 Lincoln Ave.
H. Ludwig, 759 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 893 Lincoln Ave.
A. Lindkraut, 905 Lincoln Ave.
F. Umbreit, 997 Lincoln Ave.
C. F. Stephen, 1150 Lincoln Ave.
Emma Ihle, 1456 Wrightwood Ave.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Die Tragödie des Lebens.

Roman von W. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Konstanze umschlang sie, küßte ihre Stirn und Wangen und tröstete mit den weichen Lauten einer liebevollen Mutter die Verzweifelnde. „Fasse Muth, armes Kind, einmal mußtest Du erfahren, daß es kein Würdiger war, dem Du Dein Herz gegeben; sei geduldig, ein jeder von uns muß das Maß seiner Leiden durchkosten, ruf' Deinen Stolz zu Hilfe."

„Ich kann nicht, das ist zu bitter, zu bitter! Er weiß nicht, was er gethan, was er in mir getödtet hat! Mein Glaube an Gott und an die Menschheit ist dahin."

„Verurtheile nicht alle um des einen willen, der Dich betrog, Kamilla."

„Ach, sie sind ja alle so," rief Kamia mit unsäglicher Verachtung. „Sie stellen sich über uns, als die Herren der Schöpfung, als die Starken, Treuen, Schutzspendenden, und wie gern richtet sich das gläubige Weib an ihnen auf, es sieht das Ideal in ihnen und vertraut schrankenlos; denn nur zu geschickt wissen die Erbärmlichen die Rolle des Ehrlichen zu spielen, bis zu der Stunde, da sie eine bessere Partie gefunden, weil die Unglückliche Vermögen besitzt, den verfahrenen Karren wieder flott zu machen. Und das genügt, der armen Verlassenen mit ein paar nichtssagenden Worten den Dolch in die Brust zu stoßen, während er lachend hingeht und sein bethörendes Schmeichellied von neuem beginnt! Mir graut vor den Männern, Konstanze. Mein Herz ist todt. Jetzt bin ich bereit, Graf Montsanto anzunehmen, gleichviel, er oder ein anderer; mag mich der Meistbietende erschachern."

„Um alles in der Welt, Kamilla, handle nicht voreilig, überlege zuvor; Trotz und Empörung veranlassen Dich, gegen Dich selbst zu wüthen!"

„Voreilig? Nein, ich will ihm," hier deutete sie, das bleiche Antlitz unheimlich verzerrt, auf den Brief des Lieutenants, „nur beweisen, daß ich leicht über seine feige Absage hinwegkomme und imstande bin, ihn von heute bis morgen zu vergessen. Das mag Lüge sein, aber er soll es glauben, er soll nicht denken, ich weine um ihn, wenn mir auch das Herz darüber bricht. Was liegt noch an mir? Es ist ja doch nun alles zu Ende."

Es war Konstanze lieb, heute bei der Schwester bleiben zu dürfen; denn sie fürchtete für Kamilla; sie weinte nicht, es kam auch kein weiteres Wort der Klage über ihre Lippen, doch wo sie ging und stand, starrte sie mit einem Ausdruck in den kindlichen Zügen vor sich hin, so abwesend und irre, daß es Konstanze das Herz zerriß.

Gegen Mittag begann Kamilla sich zu einem Ausgang zu rüsten, sie bürstete das einzige schwarze Kleid sorgfältig ab, heftete eine weiße Spitze um den Halsausschnitt und nähte einen fehlenden Knopf an ihren Handschuh.

„Willst Du mir Deinen Paletot borgen, Konstanze? Der meine ist nachgerade zu schäbig."

„Gern; Du willst fort, Kamilla? Dann gehe ich mit."

„Nein, den Weg muß ich allein besorgen."

„Kamilla, ich ängstige mich um Dich," bat Konstanze mit zitternder Stimme.

„Das brauchst Du nicht; ich will nur zu Dona Angela und komme bald zurück."

„Zu Dona Angela? Das ist ein Vorwand, Du weichst mir aus!"

„Gewiß nicht — ich will — mit Graf Montsanto sprechen."

„Der kommt doch heute Abend noch hierher!"

„Wie Du mich quälst, Konstanze, ich weiß es ja; ich will eben in seiner eigenen Wohnung zu ihm reden."

„Kamilla, bist Du auf dem Wege, etwas unwürdiges zu begehen?" stieß Konstanze ahnungsvoll hervor.

„Unwürdiges? Wer weiß;" sie verzog die Lippen zu einem irren, zuckenden Lächeln, das die ältere Schwester erschauern ließ. „Leopold hat gesagt, es wäre meine Schuld, wenn wir alle vier vor Hunger stärben. Das trage ich nicht, Stanzi, das ist zu viel! Doktor Montsanto wollte mich, und ich habe ihn ausgeschlagen um des andern willen, zur selben Zeit, als der mich schon abgeschüttelt wie ein abgetragenes Gewand, das man mit dem Fuße von sich schleudert. Jetzt gehe ich zu ihm, der mich wollte, und gestehe meinen Irrthum ein; ist das so merkwürdig, daß Du mich mit so verwunderten Augen anschaust?"

Konstanze hatte ein Gefühl, als breche ihr das Herz — die Knie zitterten; redete die Unglückliche im Fieber, legten sich auf ihre zuckende Seele die ersten Schatten des beginnenden Wahnsinns?

„Kamilla," flehte sie beschwörend, aus tiefer Brust, „besinne Dich auf Dich selbst. Würdest Du es fertig bringen, Dich so weit zu vergessen, so weit zu erniedrigen und bittend zu demjenigen zu gehen, den Du gestern stolz verschmähtest?"

„Erniedrigen?" fragte Kamilla schneidend. „Hat nicht Egon von Saßnitz mir den Beweis geliefert, daß wir Frauen gar nichts sind in den Augen der Männer, als ein elendes Spielzeug ihrer Laune, mit dem sie nach Willkür verfahren dürfen, hat er nicht gezeigt, daß er das Weib verachtet, und kein Mannesschwur heilig genug ist, um ihn ihr gegenüber nicht zu jeder Stunde nach Belieben brechen zu dürfen? Gut, ich nehme den Platz an, auf den der Mann mich stellt, als das verspottete, vogelfreie Geschöpf, das nur um seinetwillen geschaffen, ihm zum Vergnügen, ihm zu dienen, und ich werfe mich infolgedessen, wie man es fortan von mir nicht besser verlangen darf, dem, der mich begehrt, an den Hals! Was soll ich mehr?"

„Kamilla, der so schnell hereingebrochene furchtbare Schlag hat Dein Urtheil und Deinen klaren Sinn getrübt, Du bist einem verhängnißvollen Irrthum verfallen. Und nun, Liebling, laß Deine Vorbereitungen zum Ausgehen, Doktor Montsanto wird um die gewohnte Stunde da sein, und kannst Du nicht anders, so sprich Dich mit ihm aus; liebt er Dich aufrichtig, nun, dann ist ihm Dein Ja vielleicht auch heute noch willkommen, obgleich es ein anderes Ja ist, und Du wirst trotz allem noch recht glücklich werden, Kamilla."

Als Romano sich am Abend nach seinem Besuch verabschiedete, gab ihm Kamilla trotz des stürmischen Wetters das Geleite bis zur Pforte, wo sie zögernd stehen blieb; es widerstrebte ihr, die Unterredung einzuleiten, mit aller Macht lehnte sich das weibliche Gefühl dagegen auf, und doch trieb ein Gemisch von Trotz und Muß, von dunklem Pflichtbewußtsein gegen die Ihren und Zerstörung gegen sich selbst sie gewaltsam zu diesem letzten Schritt.

„Ein paar Worte noch, ehe Sie gehen, ich habe Ihnen gestern eine Kränkung zugefügt, Graf Montsanto."

„Durchaus nicht, Dona Kamilla," entgegnete er, vermuthend, daß sie die Entschuldigung nur aus Furcht, ihn nachhaltig beleidigt zu haben, vorbrachte. „Nachdem Sie mir den Grund Ihrer Weigerung genannt, mußte ich Ihnen recht geben und besitze keine Ursache zum Zürnen."

Kamilla empfand den etwas kühlen Ton, fuhr jedoch unbeirrt, als ob sie auswendig gelerntes hersage, in ihrem Vorsatz fort.

„Es war recht unüberlegt von mir gehandelt, Ihnen die gestrige Antwort zu geben."

„Soll das heißen, Sie bereuen das Nein, welches Sie meiner Anfrage entgegenstellten, Dona Kamilla?" fragte Romano aufhorchend.

„Ja," antwortete sie verwirrt, während ihre Finger nervös mit der kleinen Quaste des Schürzenbandes spielten, „ich bereue es."

Sie hoffte, Romano werde ihr jetzt zu Hilfe kommen, dadurch, daß er schnell über den peinlichen Moment hinweggehend, sie an sich ziehend jede weitere Erklärung ersparte, doch seine eigene Verlegenheit überstieg um nicht geringes die ihre; er hatte sich schon gestern mit dem entscheidenden Nein abgefunden und war viel weniger enttäuscht gewesen, als er anfangs geglaubt, ja, eine gewisse Erleichterung hatte sich, wie bereits erwähnt, seiner bemächtigt. Und nun kam Kamilla mit der Beichte, daß sie bereuend das Nein in ein Ja verwandeln möchte. Durfte er sie, die er gestern geliebt zu haben behauptete, heute so tief durch ein verletzendes Zurückweisen beschämen? Unmöglich, alles in ihm, der so ritterlich gesinnt war gegen das weibliche Geschlecht, empörte sich dagegen, und dennoch mußte es sein.

„Dona Kamilla," begann er nach kurzer Pause voll inniger Ueberzeugung, „ich schätze und achte Sie nur um so höher, weil Sie mir gestern die Empfindungen Ihres Herzens offenbarten, das einem andern gehört; Sie fürchten, mich empfindlich verletzt zu haben, und wünschen die scheinbare Kränkung wieder gut zu machen, doch über mich vergessen Sie in Ihrer Güte sich selbst, — und das darf nicht sein. Sie wollen mir, geleitet von Großmuth und Zartgefühl, ein Opfer bringen, das ich unmöglich annehmen kann, weil ich Sie lieb genug habe, um in allererster Linie nur an Ihr eigenes Glück zu denken."

„Soll ich daraus entnehmen, Graf Montsanto, daß Sie heute mit dem Nein zufrieden sind?" fragte sie rauh, die Worte halb gegen ihren Willen von den Lippen stoßend; es bereitete ihr in dieser Stunde ein unerklärliches Wohlgefühl, in ihrem Schmerz zu wühlen; die Qualen, die sie erduldete, durch Grausamkeit gegen sich selbst zu verschärfen, Romano aber war betroffen von der Rücksichtslosigkeit, die Kamilla gegen sich selbst zur Schau trug, und zugleich berührte ihn die seltsame Schroffheit ihres Wesens, deren Grund er nicht kannte, peinlich.

„Ihre offene Frage, Dona Kamilla, fordert von mir eine eben solche Antwort; gestern hätte Ihre Einwilligung, die Meine zu werden, mich zum glücklichen Manne gemacht, heute vermag sie es nicht mehr in demselben Maße, weil ich von derjenigen, die ich an mich fessele als mein Weib, ein ganzes Herz beanspruche. Es wäre mir unerträglich, denken zu müssen, daß Ihrer Wahl ein gewisser Zwang, den die Vernunft heraufbeschworen, zu Grunde liege, daß Ihr Lächeln vielleicht nur dem heimlichen Bild in Ihrer Seele gälte und nicht mir; von solchem Verdachte aber vermöchte ich mich nach Ihrem früheren Geständniß nicht mehr zu befreien."

„Sie haben vollständig recht, Graf Montsanto, es ist nichts mit so einem getheilten Herzen," sagte Kamilla mit dem abwesenden Lächeln überquellender Bitterkeit und in einem Tone, der ihr selbst fremdartig an die Ohren drang. „Doch hätten Sie in diesem Falle darüber beruhigt sein können; was gestern noch in meinem Herzen lebte, ist seit heute morgen für immer todt. Leben Sie wohl, und nehmen Sie noch einmal meinen Dank für alles, was Sie der Mutter und uns gutes gethan haben!"

Er wollte erwidern, wie eine so rasche Wendung der Herzensstimmung möglich sei, ihre sonderbare, aufgeregte Gemüthsverfassung fiel ihm auf, doch ehe Romano noch antworten konnte, hatte sie sich empfohlen und war nach der Richtung des kleinen Hauses zu verschwunden. — (Forts. folgt.)

— Es traf sich in anderer Weise. — May (zu ihrer Schwester): Hat mein Karl heute beim Papa einen gewissen zarten Gegenstand berührt? (Sie dachte an ihre Verlobung.) — Ray: Ja, er hat ihm auf seine Hühneraugen getreten. Ist es das, was Du meinst?

Rumänische Verlobungen und Hochzeiten.

In Rumänien vermählen sich die Mädchen sehr zeitig, manche schon mit fünfzehn Jahren. Sobald die Tochter in das heirathsfähige Alter getreten, sucht der Vater nach allen Seiten einen Mann, von dem er weiß, daß seine Vermögensverhältnisse ihm das Halten eines Hausstandes ermöglichen. Diesem bietet er seine Tochter an. Erhält er eine verneinende Antwort, sucht er rastlos weiter. Hat er endlich die passende Persönlichkeit gefunden, so wird die Mitgift festgesetzt, der Mann der Tochter vorgestellt und man feiert die Verlobung. Da in der Regel schon acht Tage darauf die Hochzeit stattfindet, so hat die Verlobung noch einen weit bindenderen Charakter als bei uns. Bei der Hochzeit finden allerlei eigenthümliche Gebräuche statt. Nachdem die Trauerrede gesprochen, setzt eine Freundin oder Anverwandte dem Bräutigam sowie der Braut weiße künstliche Rosenkränze auf, die mit langen weißen Bändern geziert sind. Die Kränze werden verschiedenemal gewechselt, die Zeugen mit Goldstaub bestreut, die ganze Hochzeitsgesellschaft küßt sich und der Zug verläßt die Kirche. Braut und Bräutigam behalten die Kränze auf dem Kopf, so lange der kirchliche Akt dauert. Die Kränze werden unter Glas und Rahmen gebracht und neben dem Muttergottesbild in dem ehelichen Schlafzimmer aufbewahrt.

Ein erprobtes Mittel gegen Schlaflosigkeit

theilt der Hygieniker Dr. Reklam in seinem „Buch der vernünftigen Krankenpflege" mit. Es heißt dort: „Will man trotz beunruhigender Schmerzen, Vorstellungen oder selbst unangenehmer Geräusche in unserer Nachbarschaft ruhig und möglichst traumlos, mithin auch erquickend schlafen, so wende man folgendes Verfahren an: Man lege sich in die Stellung, in welcher man erfahrungsgemäß am besten schläft (dies wird bei den meisten Menschen auf der rechten Seite sein, die rechte Hand an der linken Achsel, die Knie mäßig gebogen), hüllt sich sorgfältig, aber nicht übermäßig ein und zählt 1 — 2, 1 — 2, 1 — 2, so daß man jedesmal die Zahl 1 beim Ausathmen, die Zahl 2 beim Einathmen ausspricht. Diese Gruppirung der Zahlen (d. h. daß man die „Eins" zum Ausathmen nimmt, mithin auf dieses gleichsam den Nachdruck legt) bewirkt ein gleichmäßigeres und tieferes Athmen, als im gewöhnlichen Zustande, welches ebensowohl durch sein einförmiges Geräusch als durch ein schwaches Gefühl von Schwindel unserer Vorstellungen unklar macht und uns zum Einschlafen nöthigt. Damit jedoch bei diesem Vorgange nicht etwa andere Gedanken verfolgt werden können, welche uns wieder munter machen, muß man, während die beiden Zahlen ausgesprochen werden, sich jedesmal die betreffende auch bildlich vorstellen. Ich thue dies, indem ich eine große gedruckte arabische Eins (1) und eine ebensolche Zwei (2) im Bilde mir vor Augen rufe. Sobald man sich der Anwendung dieses Mittels bedient, erfolgt gewöhnlich wenige Minuten darauf der Schlaf."

Ende des Prozesses Jwanow.

Am 30. Januar wurde in Sofia der Prozeß gegen die Brüder Luka und Stojan Jwanow wegen versuchten Fürstenmordes beendet. Nach langer Berathung erschien das Gericht und verkündete den Spruch, der, abgesehen von den Strafen für die geringern Vergehen — im ganzen 14 Jahre Gefängniß — für Luka Jwanow auf 15 Jahre schweren Kerkers wegen vorbereitender Maßnahmen zur Ermordung des Fürsten lautete. Des versuchten Mordes hat das Gericht die beiden Angeklagten nicht für schuldig erkannt. Dem jüngern Bruder Stojan wurden mildernde Umstände zuerkannt, sodaß sich das Strafmaß für ihn ganz erheblich erniedrigte — auf drei Jahre Gefängniß; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt. Uebrigens wäre ein Todesurtheil, falls es gefällt worden wäre, kaum zur Ausführung gelangt, da die heute früh erfolgte Geburt eines Sohnes dem Fürsten wohl den Anlaß gegeben hätte, Milde walten zu lassen. — Im ganzen betrachtet stellt sich der Prozeß Jwanow denen an die Seite, welche seit Jahren von Zeit zu Zeit vor den bulgarischen Gerichten verhandelt werden. Ob er der letzte seiner Art gewesen ist, wer vermag es zu sagen! Wie früher, zur Zeit von Pannitza, Milarow u. a., handelte es sich um die Beseitigung des Fürsten und die dadurch herbeizuführende Schwenkung Bulgariens in das russische Lager. Wie früher sind die Fäden des Verbrechens nach Rußland hin zu verfolgen, und wenn dies auch nicht gleichbedeutend ist mit einer Mitschuld des amtlichen oder außeramtlichen Rußlands, so haben wir doch ernste Gründe, zu glauben, daß wie die frühern Unternehmungen gegen den Fürsten und seine Minister, so auch diese letzte, durch Rußland eine Förderung erfahren hat. In dem Wörterbuch der russischen Staatskunst steht noch immer an der Stelle Bulgarien, das sein Thron erledigt, aber von einem Usurpator besetzt worden sei, den Bulgarien hasse und den zu „beseitigen" ein gutes partiotisches Werk wäre. Meldet sich also jemand, der die „Beiseitigung" des Usurpators übernehmen will, für welche That, wie wir aus den „geheimen russischen Documenten" wissen, die russische Regierung Straflosigkeit zugesichert hat, so wird solche gesinnungsfester Patriot in seinen Absichten bestärkt, ohne daß die heikle Frage der Art der „Beseitigung" zur Sprache kommt. Die Verhandlungen, welche einst mit Pannitza gepflogen wurden, beweisen zwar, daß unter Umständen auch die Art der Beseitigung genau festgesetzt worden ist, und zwar dann, wenn man hoffen konnte, der Beseitigung den Charakter einer gesetzmäßigen Revolution gegen den unrechtmäßigen Fürsten zu geben. Diese Hoffnung entschwindet immer mehr; es empfiehlt sich also, die unternehmungslustigen Patrioten einfach loszulassen, wobei die in Rußland gesammelten bulgarischen Flüchtlinge sehr geeignete Mittelspersonen bilden. Der Umstand, daß Rußland noch immer dem Fürsten seine Anerkennung versagt, führt auch dahin, daß man in Rußland jede Unternehmung, die sich von bulgarischer Seite gegen die jetzige Ordnung in Bulgraien vorbereitet, als in russischem Interesse liegend begrüßen muß. Das bringt naturgemäß eine Förderung solcher Unternehmungen mit sich, und wenn man in der Wahl der Mittel nicht peinlich ist, so mag man eine Entschuldigung darin suchen, daß zwischen Bulgarien und Rußland seit Jahren ein Guerrillakrieg geführt wird, und der führt immer zu Uebertreibungen und Grausamkeiten. In Bulgarien weiß man genau, was man von Rußland zu erwarten hat, und trifft dementsprechende Maßregeln.

Ein treues Pferd.

Von einem Soldatenpferde erzählt Major Groves folgende rührende Geschichte. Das Pferd wurde vom Oberst Gillespie, Befehlshaber des 8. irischen leichten Dragoner-Regimentes, in Indien geritten. Nach Gillespies Tode sollte das Thier versteigert werden, doch wurde es vom Regiment angekauft; endlich aber, als das Regiment wieder nach Europa eingeschifft werden sollte, machte es sich doch nothwendig, den „schwarzen Bob" — so [illegible] das Pferd — in Indien zu ver[illegible]. Ein Bürger in Cawnpore [illegible] es und das Regiment gab ihm [illegible]älfte des Kaufpreises zurück, das [illegible] solle bis an sein Lebensende da[illegible]ſſer verpflegt werden. Drei Ta[illegible]r „Black Bob" im Besitz seines Herrn, da hörte er die Trompe[illegible] es Regimentes, welches bei Ta[illegible]uch nach Kalkutta abmarschirte, [illegible] geschifft zu werden. Das Pferd [illegible] bei diesen wohlbekannten Klän[illegible] seinem Stalle unruhig, fing end[illegible]n zu toben und machte jeden Ver[illegible] sich zu befreien, bis es, ermattet [illegible] vergeblichen Anstrengungen und [illegible]b strangulirt vom Zerren an seiner [illegible]sel, erschöpft niedersank. Als nun [illegible] Tage vergingen und Bob nichts mehr von den Trompeten und Stimmen seiner alten Regimentskameraden hörte, wurde er schwermüthig und nahm weder Futter noch Trank zu sich. Er würde verhungert und verschmachtet sein, wenn der Besitzer ihn im Stalle gelassen hätte; er führte das Thier also in eine Einhegung unter freiem Himmel. Aber kaum befand sich Bob dort, da übersprang er mit mächtigem Satze die Bambusstäbe des Zaunes und galoppirte zu den Kantonnements der europäischen Kavallerie. Hier rannte er auf dem Exerzierplatze laut wiehernd nach der Stelle, wo Oberst Gillespie oft gehalten, um sein Regiment vorbeipassiren zu lassen, und als Bob auf dieser Stelle angelangt war, sank er nieder und hauchte sein Leben aus.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.